Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark), „Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark), „Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Petitzeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.
Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile **10 Pf.**

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen. | **26. Jahrgang.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 4. Bromberg, Sonnabend, den 5. Januar. 1901.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Roberts ist, nachdem er sozusagen die grobe Arbeit des Krieges in Südafrika verrichtet hat, nach England zurückgekehrt und hat die Kleinarbeit des Feldzuges, die Pacification der nominell annektirten Gebiete, seinem bisherigen Generalstabschef Lord Kitchener überlassen. Aber diejenigen, die aus der Rückkehr Lord Roberts nach Europa schlossen, daß der eigentliche Feldzug in Südafrika, soweit er diesen Namen verdient, nunmehr zu Ende sei, haben eine gründliche Enttäuschung erfahren. Während des einen Monats, da Lord Kitchener die Gesammtoperationen in Südafrika leitet, haben die Dinge daselbst eine immer merkwürdigere Entwickelung genommen. Als wenn ein neuer Geist in sie hineingekommen wäre, haben sich die zersprengten Burentruppen wieder in kompaktere Massen zu sammeln begonnen, Farmer, die schon längst die Flinte ins Korn geworfen hatten, sind zu ihren früheren Kommandos zurückgekehrt, und die burischen Truppen bestehen nicht mehr, wie es einige Zeit schien, nur noch aus Offizieren und einigen Mann, die widerwillig und unter dem Zwange der Verhältnisse, etwa weil ihre Farmen zerstört waren, bei den Kommandos aushielten, sondern die burischen Truppen sind wieder auf tausende von Mann angeschwollen und haben mit einer Zähigkeit und Energie, die durch den 1½jährigen Krieg keine Einbuße erlitten zu haben scheinen, die Offensive ergriffen. Woraus sich diese überraschende Wendung der südafrikanischen Verhältnisse erklärt, können wir vorerst auf sich beruhen lassen; daß sie mit dem Wechsel im englischen Oberkommando nicht ursächlich zusammenhängt, kann als sicher gelten, obgleich beide Ereignisse zeitlich zusammenfallen. Thatsache ist jedenfalls, daß sich die Engländer zur Zeit dort, wo kriegerische Ereignisse stattfinden, in der Defensive befinden.

Der Schauplatz der burischen Offensivvorstöße ist gegenwärtig der Süden des Oranjefreistaates, oder wie er amtlich von den Engländern jetzt genannt wird, der Oranjefluß-Kolonie, und die Kapkolonie. Auf die letztere haben es die Buren augenblicklich am meisten abgesehen, in der unverkennbaren Absicht, die Kapburen gegen England zu revoltiren. Augenblicklich ist die Situation so, daß die Kapkolonie, und zwar bis beinahe an die Thore von Kapstadt, von den Burentruppen überschwemmt wird, dergestalt, daß man in Kapstadt sogar Vorkehrungen trifft, die gefangenen Buren, die zumtheil in Feldlagern bei Kapstadt untergebracht sind, auf Transportschiffen unterzubringen, um ihre Befreiung durch die anmarschierenden Burenkommandos zu verhindern.

Die Engländer andererseits haben isolirte Posten, wie Faureshmith und Jagersfontein im Südosten des Oranjefreistaats, und eine Reihe von kleinen Stationen in der Kapkolonie preisgeben und sich auf die größeren Plätze an den Bahnlinien zurückziehen müssen. Eine Abwehr der Streifzüge der Buren hat sich bis jetzt als unmöglich erwiesen, da die Buren in ihrer Beweglichkeit jeder größeren englischen Truppe ausweichen. Die Verfolgung der einzelnen burischen Abtheilungen hat bisher nur zur Folge gehabt, daß die Engländer ihr Pferdematerial zuschanden ritten und stets aufs leere Nest kamen. Aehnlich sieht es in Osttransvaal aus, wo bekanntlich kürzlich eine britische Truppe in burische Gefangenschaft gerieth, und in kleinerem Maßstabe auch in Natal, wo neuerdings in der Umgegend von Ladysmith burische Banden aufzutauchen beginnen.

Währenddem sitzt Lord Kitchener in Pretoria und organisirt ein burisches Friedenskomitee, in dem auch ein Bruder des Generals Cronje sitzt. Das Friedenskomitee ist verlorene Liebesmüh', die Buren, die im Felde stehen, werden sich an seine Beschlüsse nicht kehren. Wollen die Engländer der Lage Herr werden, dann werden sie neue Truppenmassen nach Südafrika werfen müssen; die 1000 Mann, die am Mittwoch von Southampton nach Afrika abgegangen sind, und die neu in Australien bestellte Hülfstruppe sind gar nichts angesichts der bedrohlichen Lage am Kap, die deutlich zeigt, daß man in Südafrika vom Frieden noch weiter entfernt ist als je.

Die neuesten Meldungen aus Südafrika lauten:

Carnarvon, 1. Januar. Die Buren unter Hertzog, Wessels, Pretorius und Nieuwenhout setzten den Marsch nach Fraserburg fort. Wie gemeldet wird, befinden sich dieselben bei Spionberg. Die Plünderung dauert fort. Die Verbindung mit Fraserburg ist unterbrochen. Die Obersten Delisle und Thornycroft setzten die Verfolgung fort, aber die Pferde und Maulthiere sind sehr erschöpft.

Kapstadt, 3. Januar. Die Lage in der Kapkolonie gestaltet sich düster. Die holländische Bevölkerung hat sich zwar zur Zeit noch nicht erhoben, aber die in die Kolonie eingedrungenen Buren erhalten überall Unterstützung von den dortigen Bewohnern. Man verlangt dringend die Entsendung erheblicher Verstärkungen von England. Die Vorhut der Buren im Osten der Kolonie steht nahe bei Maraisburg, etwa 25 englische Meilen nordöstlich von Cradock.

London, 3. Januar. Wie die „Daily Mail" aus Kapstadt von gestern meldet, haben die Buren Jagersfontein, welches am 25. Dezember von den Engländern geräumt war, wieder besetzt.

Kapstadt, 3. Januar. Die britischen Truppen haben Jagersfontein und Fauresmith geräumt, um sich konzentriren zu können. Die britischen Bewohner beider Orte wurden nach dem englischen Lager bei der Edenburg-Road Station geschafft. Die Zurückziehung der Truppen von so entlegenen Ortschaften nach einem Sammelpunkt setzt die Behörden in den Stand, sowohl mit ihren Streitkräften wie mit den Transportmitteln sparsamer umzugehen.

Kapstadt, 3. Januar. Eine Anzahl Kisten mit der Aufschrift „Kondensirte Milch", die nach Fraserburg adressirt waren, wurden in Fraserburg Road mit Beschlag belegt. Dieselben enthielten 3000 Patronen, 500 Zündhütchen und 150 Pfund Dynamit.

London, 3. Januar. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Kapstadt vom heutigen Tage, nach welchem 80 Meilen nördlich von Matjesfontein ein Gefecht im Gange ist.

Kapstadt, 4. Januar. (Reutermeldung.) Die Kolonialbehörde trifft Maßregeln, um für alle Fälle vorbereitet zu sein. Es sind Schritte gethan worden, damit die Gefangenen von den Lagern in Green-Point und Uniontown auf Transportschiffe gebracht werden können.

Kapstadt, 4. Januar. (Reutermeldung.) Die im Westen der Kolonie vorgedrungenen Buren wurden heute in Fraserburg erwartet. Die Engländer besetzten indeß die Stadt. Der Feind scheint auf Williston nordwestlich von Fraserburg zu marschieren. Mehrere Burenkommandos erschienen in West-Griqualand. Es verlautet, ihr Ziel sei Griquatown, welches von Engländern besetzt ist.

Kapstadt, 4. Januar. (Reutermeldung.) Von den Kriegsschiffen ist eine Anzahl Mannschaften gelandet, um die Zahl der für die örtliche Vertheidigung bestimmten Truppen zu vermehren und andere Truppen, die für den Dienst nicht mehr tauglich, zu ersetzen. Auch einige Geschütze sollen gelandet werden.

London, 4. Januar. Nach Meldungen der Blätter aus Pretoria von vorgestern ist dort ein Buren-Friedenskomitee gegründet worden, welches aus vier ehemaligen Mitgliedern des Volksrath und dem Bruder des Generals Cronje besteht. Das Komitee soll die im Felde stehenden Buren mit der thatsächlichen Lage bekannt machen, namentlich mit der Absicht Kitcheners, die Burenfamilien, welche sich ergeben, mit allem Hab und Gut in Lagern und besonderen Distrikten unterzubringen und unter englischen Schutz zu stellen. Kitchener hat dem Komitee sein Programm eingehend dargelegt. Es sollen verschiedene Unterausschüsse errichtet werden.

Als Kuriosum verzeichnen wir, daß der bekannte „Rothe Marquis" Henri Rochefort in Paris in einem Zirkular, das uns heute zugegangen ist, die internationale Presse für die Buren zu revoltiren unternimmt. Er will eine Art „universellen Ausschusses" gründen, dessen Mitglieder die angesehensten Journalisten der Welt und die Vorsitzenden der verschiedenen Buren-Komitees werden sollen. Der Ausschuß soll dann in einer Stadt Mitteleuropas zur Tagung zusammentreten. Das ist ganz schön, obgleich es überflüssig ist, denn die Presse aller Länder steht ja jetzt schon auf seiten der Buren; leider hat aber die Presse, obgleich sie als Großmacht anerkannt ist, keine Truppen, um sie für die Buren und gegen die Engländer ins Feld zu schicken.

Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

Der vom Verein für Sozialpolitik herausgegebene und dem Reichskanzler durch Herrn Schmoller überreichte Band von Aufsätzen zu den handelspolitischen Fragen enthält u. a. eine Arbeit des Berliner Privatdozenten Dr. Ballod über den deutsch-russischen Handelsvertrag. Hier wird ausgeführt, daß Rußland von dem Handelsvertrage mehr Vortheile gehabt habe als das Deutsche Reich, und man ist demgemäß im agrarischen Lager nicht mehr so ungehalten wie im Anfang darüber, daß Graf Bülow das erwähnte Buch von Professor Schmoller entgegengenommen hat. Wie gefährlich es nun aber ist, aus den Ein- und Ausfuhrzahlen allein Schlüsse auf den größeren oder geringeren Vortheil eines Tarifvertrages für den einen oder den anderen Kontrahenten zu ziehen, das erkennt man erst, wenn man sich die Mühe giebt, die betreffenden Zahlen auf ihr Zustandekommen hin zu prüfen. Ein lehrreiches Beispiel dafür, welche elementaren Fehler sogar von Fachmännern gemacht werden können, hat jüngst ein Berliner Industrieblatt dargeboten. Es hieß da: „Die Ausfuhr Deutschlands nach Rußland stellt sich für 1898 auf 440,5 Millionen Mark und für 1899 auf 437,3 Millionen Mark. Es ist also, das ist das Bemerkenswertheste, zwischen 1898 und 1899 nicht nur kein Fortschritt, sondern sogar ein kleiner Rückschritt zu verzeichnen." Das Industrieorgan hält diese Entdeckung für so epochemachend, daß es ihr die Stelle an der Spitze des Blattes einräumt. Aber es ist auf dem Holzwege, und daran ist die verwünschte Statistik schuld. Allerdings sind die obigen Ziffern nicht falsch, aber sie umfassen die Ausfuhr einschließlich der Edelmetallausfuhr. Es wurden aus Deutschland nach Rußland ausgeführt:

	1898	1899
	Millionen	Mark
Gemünztes Gold . . .	116,6	57,3
Barrengold	4,4	3,0
Barrensilber	15,3	11,0
Summa	136,3	71,3

Der Werth der Waarenausfuhr Deutschlands nach Rußland betrug demnach im Jahre 1898 nicht 440,5 Millionen Mark, sondern 136,3 Millionen Mark weniger, mithin 304 Millionen Mark und im Jahre 1899 nicht 437,3 Millionen Mark, sondern 71,3 Millionen Mark weniger, mithin 366 Millionen Mark. Die Ausfuhr des Jahres 1899 ist also um ein Schock Millionen Mark gegen die Ausfuhr des Vorjahres gestiegen.

Wir entnehmen diese Angaben einem bemerkenswerthen Aufsatz des trefflichen „Russisch-Deutschen Boten", wo weiterhin darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Russen die deutsche Ausfuhr nach dem Zarenreich höher ansetzen, als es deutscherseits geschieht, und zwar für das Jahr 1899 auf rund 500 Millionen Mark. Der Unterschied mag zumtheil auf die Ungleichheiten im Schätzungsmodus zurückzuführen sein; in der Hauptsache aber beruht er darauf, daß die deutsche Waare thatsächlich in Rußland einen höheren Werth hat als in Deutschland. Eine Berechnung, die mathematisch genau feststellt, wieviel die Waare in dem Augenblicke, wo sie die Grenze überschreitet, werth ist, wird niemals möglich sein; immer wird das empfangende Land höhere Durchschnittspreise berechnen als das versendende Land. In auffälligem Maße zeigt sich dies, wenn man die umgekehrte Waarenbewegung, die Ausfuhr Rußlands nach Deutschland, unter die Lupe nimmt. Nach russischer Anschreibung betrug der Werth der Waarenmenge, die im Jahre 1899 von Rußland nach Deutschland geschickt wurde, 164 Millionen Rubel = 354 Millionen Mark; nach der deutschen Statistik aber betrug er 636 Millionen Mark. Die Differenz erreicht also die gewaltige Summe von 280 Millionen Mark. Die Verschiedenheit des Erhebungsmodus reicht hier zur Erklärung noch weniger aus; es muß wesentlich in betracht gezogen werden, daß die russische Waare auf dem Wege nach Deutschland an Werth gewinnt.

Der Waarenaustausch zwischen zwei Ländern setzt ein großes Quantum von Arbeitsleistungen und Geldaufwendungen in Bewegung, das in seinem Werth statistisch schwer zu erfassen ist und, soweit es erfaßt werden kann, schwer zwischen Versand- und Empfangsseite zu vertheilen ist. Die amtliche Statistik giebt sich die größte Mühe, derartige Unterscheidungen bei der Aufstellung von Durchschnittswerthen zu berücksichtigen, indeß wird stets ein unlösbarer Rest bleiben. Nach deutscher Statistik ist die deutsche Handelsbilanz gegenüber Rußland passiv, die russische dagegen aktiv, nach russischer Statistik ist das Umgekehrte der Fall. Es ist vorauszusehen, daß in den Erörterungen, die die Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages hervorrufen wird, die Frage der Handelsbilanz eine Rolle spielen wird. Die Schutzzöllner beider Länder werden sich diejenige Statistik auswählen, die ihnen am besten in den Kram paßt, d. h. diejenige, welche eine passive Handelsbilanz zu beweisen scheint. Den deutschen wie russischen Nationalökonomen fällt die Aufgabe zu, den wirklichen Thatbestand ins Licht zu rücken und Scheingebilde zu vernichten.

Die Wirren in China.

Die „Times" meldet aus Peking vom 31. Dezember: Zwischen Rußland und China ist ein Uebereinkommen abgeschlossen bezüglich der militärischen Besetzung der Provinz Fengtien in der Mandschurei durch die Russen und der Wiederaufnahme der Zivilverwaltung der Provinz durch die Chinesen unter russischer Oberhoheit.

Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Peking vom 1. d. Mts.: In einer heute abgehaltenen Zusammenkunft der Gesandten wurde beschlossen, auf Fragen der chinesischen Regierung in betreff der Forderungen der Mächte nicht zu antworten, so lange die chinesischen Unterhändler deren Annahme nicht in aller Form unterzeichnet haben. Inzwischen werden die Gesandten eine Denkschrift vorbereiten, in welcher auseinandergesetzt wird, was nach ihrer Meinung zu geschehen hat in der Sache der Bestrafungen oder sonst, um die Ausführung der gestellten Bedingungen zu sichern.

Eine in New-York eingetroffene Depesche aus Peking besagt, daß bei der Truppenschau über die englischen Truppen, welche dort gestern zu Ehren der Königin Viktoria stattfand und zu der alle übrigen Nationen Vertreter entsandt hatten, die Franzosen nicht vertreten waren.

Nach dem neuesten Generalstabsbericht wurde Ende November und Anfang Dezember die Säuberung der Mandschurei von Banden und flüchtigen chinesischen Soldaten fortgesetzt. General Fock marschierte von Kuankai nach Tschapi-Tschou, von wo aus er seine Rekognoszirungen über Tingutin bis Ardabiau weiter fortsetzte, ohne auf den Feind zu stoßen. Deshalb kehrte der General am 21. Dezember nach Kirin zurück. Nach den eingegangenen Berichten wandten sich die Ueberreste der von General Kaulbars geschlagenen größeren Haufen chinesischer Soldaten, in kleinere Trupps vertheilt, gegen Ninguta. Mit der Rückkehr des Generals Fock ist die Expedition nach den Quellen des Sungari als beendigt anzusehen, da zwei größere Banden, welche einige tausend Mann zählten, auseinandergetrieben wurden, so daß jetzt in dem Dreieck Kirin-Itundshu-Tschapitschou kein ernstlicher Widerstand mehr geleistet wird. Das Erscheinen russischer Truppen in diesen gebirgigen Schluchten und Einöden der Mandschurei machte auf die chinesischen Soldaten starken Eindruck; dieselben kehren zu ihren Arbeiten zurück. Bei dieser schwierigen Expedition bewährte sich die Ausdauer der russischen Soldaten glänzend. Namentlich die aus sibirischen Schützen gebildeten berittenen Schützenkommandos haben sich ausgezeichnet, was General Rennenkampf besonders hervorhebt.

Dem Generalmajor von Höpfner, bisher Kommandeur der 3. Ostasiatischen Infanteriebrigade, ist der Rothe Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen worden.

Eine Todtenfeier zu Ehren der beiden im Juli in grausamster Weise hingerichteten Mitglieder des Tsung-li-Yamen, Hsü Tsching-tscheng und Yuan-Tschang, ist kürzlich, wie der „Frankf. Ztg." aus Shanghai, Ende November, gemeldet wird, in ihrer Geburtsstadt Hang-tschau veranstaltet worden, woran sich eine große Zahl von Mandarinen sowie auch mehrere Ausländer betheiligten. Es ist gewiß ein Zeichen der Zeit, daß so etwas stattfinden kann, da doch die beiden Männer auf den ausdrücklichen Befehl der Kaiserin-Wittwe hingerichtet wurden.

Der Gräfin Waldersee ist am 1. Januar folgendes Telegramm ihres Gemals aus Peking zugegangen: „Endlich Aussicht auf Frieden. Hurrah!"

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 4. Januar.

Der Kultusminister hat unter dem 29. Dezember folgende Verfügung erlassen: I. Die Vorsteher der Kliniken, Poliklinken und sonstigen Krankenanstalten weise ich darauf hin, daß medizinische Eingriffe zu anderen als diagnostischen, Heil- und Immunisirungszwecken, auch wenn die sonstigen Voraussetzungen für die rechtliche und sittliche Zulässigkeit vorliegen, doch unter allen Umständen ausgeschlossen sind, wenn 1. es sich um eine Person handelt, die noch minderjährig oder aus anderen Gründen nicht vollkommen geschäftsfähig ist; 2. die betreffende Person nicht ihre Zustimmung zu dem Eingriff in unzweideutiger Weise erklärt hat; 3. dieser Erklärung nicht eine sachgemäße Belehrung über die aus dem Eingriffe möglicherweise hervorgehenden nachtheiligen Folgen vorausgegangen ist. II. Zugleich bestimme ich, daß 1. Eingriffe dieser Art nur von dem Vorsteher selbst oder mit besonderer Ermächtigung desselben vorgenommen werden dürfen; 2. bei jedem derartigen Eingriffe die Erfüllung der Voraussetzungen zu I. Nr. 1—3 und II. Nr. 1, sowie alle näheren Umstände des Falles auf dem Krankenblatte zu vermerken sind. III. Die bestehenden Bestimmungen über medizinische Eingriffe zu diagnostischen, Heil- und Immunisirungszwecken werden durch diese Anweisung nicht berührt.

Der freikonservative Landtagsabgeordnete Kuhlwein von Rathenow, der seit 1898 den Wahlkreis Züllichau-Schwiebus-Krossen im Abgeordnetenhause vertrat, ist am Montag auf seinem Gut Wutschdorf im Alter von 71 Jahren gestorben.

Zum Regierungspräsidenten in Arnsberg anstelle des zum 1. April in den Ruhestand tretenden Präsidenten Winzer ist nach der „Köln. Volksztg." der frühere Landrath in Altena, der Vortragende Rath im Ministerium des Innern Kruse ausersehen.

Prinz Heinrich arbeitet seit Mittwoch im Auswärtigen Amt, um mit dem Gange der Geschäfte der äußeren Politik sich vertraut zu machen. Später soll er in die Geschäfte der inneren Politik eingeführt werden. Auch der Kronprinz soll demnächst in die Staatsgeschäfte eingeführt werden.

Ein preußischer Lehrertag soll im Laufe des Jahres 1901 einberufen werden, da verschiedene Schul- und Lehrerfragen allgemeiner Erörterung bedürfen.

Der Großherzog von Oldenburg traf gestern in Dresden ein, um sich wegen seines Leidens beim Geheimen Medizinalrath Dr. von Reyher einer Massagekur zu unterziehen.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Rio de Janeiro ist durch ein **brasilianisches Gesetz** vom 26. Dezember die Erhebung von 25 Prozent der Eingangszölle in Gold nunmehr festgesetzt worden. Es sind danach 25 Prozent des Nominal-Zollbetrages in Gold zu entrichten. Ferner wird der Zoll, so lange der Kurs nicht über $10^1/_2$ steigt, auf 139 Prozent des tarifmäßigen Nominalbetrages limitirt. Durch diese schließliche Fassung des Gesetzes ist daher die vom Senat beabsichtigte Abänderung des Entwurfs, welche die Fixirung auf 139 Prozent ohne Rücksicht auf den Kursstand beabsichtigt hatte, verworfen worden, und es scheint damit der ursprüngliche Entwurf wiederhergestellt worden zu sein. Die neue Zollerhöhung wird — nach den bisherigen Berichten — am 1. Januar 1901 in kraft treten.

An dem Stande der Posadowskyfrage hat sich nach den Informationen der „Nationalztg." seit den Reichstagsverhandlungen über die 12 000 Mark nichts geändert. Die „Deutsche Tagesztg." kann melden, daß die Krisengerichte in jeder Richtung unbegründet sind.

Ob der preußische Landtag diesmal vom Kaiser persönlich eröffnet werden wird, steht noch dahin. Jedenfalls wird dem Abgeordnetenhause gleich nach seinem Zusammentritt am 8. Januar der Staatshaushalt für 1901 zugehen. Auch diesmal wird er wieder durch eine reiche Dotirung des Extraordinariums auffallen. Ob dies nicht aber vorläufig das letzte mal sein wird, bleibt abzuwarten und hängt jedenfalls von der allgemeinen wirthschaftlichen Entwickelung ab. Für die Lösung von Kulturaufgaben wird der Etat, wie offiziös gemeldet wird, reiche Mittel zur Verfügung stellen, namentlich wird die Volksschule davon profitiren. Aber auch das gewerbliche Fachschulwesen wird wieder eine Steigerung in den Ausgaben aufzuweisen haben. Die Richterstellen werden von neuem vermehrt, die Zahl der gewerblichen Aufsichtsbeamten erhöht, für landwirthschaftliche Zwecke reichere Summen ausgeworfen werden u. s. w. Der nächstjährige Etat dürfte sich würdig der Reihe der letztjährigen anschließen, die im Parlamente garnicht oder nur in ganz geringen Einzelheiten geändert wurden. Auf die Einbringung eines Schuldotationsgesetzes dürfte für jetzt noch verzichtet werden, da die Vorarbeiten und namentlich die Prüfung der Frage nach der Höhe der Belastung der einzelnen Landestheile mit Schulkosten noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Dagegen darf wohl als sicher angenommen werden, daß der Entwurf betreffend die anderweitige Dotation der Provinzen jetzt schon an den Landtag gelangen wird. Des weiteren wird voraussichtlich aus dem Ministerium des Innern die schon in der vorigen Tagung vielfach erörterte Vorlage wegen Errichtung eines besonderen Oberpräsidiums für Berlin hervorkommen. Man darf annehmen, daß sie wegen ihrer Zweckmäßigkeit schließlich selbst in denjenigen Kreisen Billigung finden wird, welche gegenwärtig noch in kaum begreiflicher Furcht irgend welche Gefahren für die Berliner Kommunalverwaltung dahinter wittern zu sollen meinen. Die hauptsächlichste Vorlage der Tagung wird aber der Entwurf über den Ausbau des preußischen Wasserstraßennetzes sein. Er dürfte ein bedeutend anderes Aussehen als die Mittellandkanalvorlage aufweisen und eine ganze Reihe von neuen Projekten enthalten. Außer mit ihm wird das Ministerium der öffentlichen Arbeiten jedenfalls wie fast in jeder vorausgegangenen Tagung mit einem Entwurf über den weiteren Ausbau des Nebenbahnnetzes aufwarten, neben welchem jedenfalls auch wieder ein weiterer Kredit für Kleinbahnen gefordert werden wird. Ob sich die in der preußischen Regierung gepflogenen Erörterungen über Reformen in der Wohnungsfrage, abgesehen von einer Wiederholung für den Bau von Wohnungen der staatlichen Arbeiter, zu gesetzgeberischen Maßnahmen schon jetzt verdichtet haben, bleibt abzuwarten. Dagegen darf als wahrscheinlich angesehen werden, daß ein Entwurf über das Fideikommißwesen den Landtag schon bald beschäftigen wird. Man sieht aus dieser Aufzählung, daß es dem preußischen Landtage in der demnächst zu eröffnenden Session an Berathungsstoff sicherlich nicht mangeln wird.

Bei den Verhandlungen über die in beiden Häusern des Landtages eingebrachten Anträge auf **anderweite Regulirung der Provinzialdotationen** hat sich seinerzeit vollständige Uebereinstimmung zwischen diesen beiden Körperschaften und mit der Staatsregierung darüber herausgestellt, daß die Benachtheiligung, welche die verkehrsschwächeren östlichen Landestheile durch die Vertheilung der Fonds zur Verwaltung und Unterhaltung der vormaligen Staatskunststraßen nach dem Maßstabe der in den einzelnen Landestheilen vorhandenen Staatsstraßen erfahren haben, zu beseitigen ist. Die Lösung dieses Theiles der gesetzgeberischen Aufgabe ist daher verhältnißmäßig leicht. Ungleich schwieriger ist es, für die Bemessung und Vertheilung einer außerdem in Aussicht zu nehmenden Erhöhung aller Provinzialdotationen den richtigen Maßstab zu finden. Hier kann weder, wie bei dem Dotationsgesetze vom 8. Juli 1875, auf der festen thatsächlichen Unterlage der dem Staate aus der Ueberweisung bestimmter Aufgaben an die Provinzen erwachsenden Ersparnisse weitergebaut, noch ein so mechanischer Maßstab für die Vertheilung des Gesammtbetrages auf die einzelnen Provinzen, wie damals der von Land und Leuten, gewählt werden. Es gilt vielmehr, auf grund freier Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse das Bedürfniß für jeden einzelnen Provinzialverband selbständig festzustellen. Dabei kommt naturgemäß das Maß der jedem Provinzialverbande in der Gegenwart und nächsten Zukunft obliegenden Kulturaufgaben einerseits, das Maß der Steuerkraft seiner Bevölkerung wie ihre Belastung für öffentliche Zwecke, für Staat, Provinz, Kreis, Gemeinde und andere öffentliche Körperschaften andererseits in betracht. Dazu bedarf es nicht nur einer gründlichen und eingehenden Ermittelung der thatsächlichen Verhältnisse, sondern auch einer sehr sorgsamen vergleichenden Kritik und gegenseitigen Abwägung der Ergebnisse dieser Ermittelungen, eine Aufgabe, deren Skizzirung allein schon zum Verständniß für die Schwierigkeit genügt. Auf grund der von den betheiligten Ministerien veranlaßten umfassenden thatsächlichen Erhebungen ist man dort zur Zeit sehr eifrig mit der Erörterung dieses zweiten Theiles des gesetzgeberischen Problems beschäftigt, und man ist, wie offiziös verlautet, zu der Annahme berechtigt, daß diese Erörterungen in naher Zeit zu einem allseitig befriedigenden positiven Ergebniß führen werden.

Deutschland und Marokko. Wie seinerzeit telegraphisch aus Tanger gemeldet wurde, ist es dem am Hofe des Sultans von Marokko weilenden kaiserlichen Gesandten Freiherrn von Mentzingen in kurzer Zeit gelungen, die drei hauptsächlichsten deutschen Reklamationen in befriedigender Weise zu erledigen. Aus dem inzwischen eingegangenen näheren Bericht ergiebt sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, daß in der Angelegenheit der Bestrafung der Mörder des Deutschen Semsars (Handelsagenten) El-Mekki von der marokkanischen Regierung ohne Verzug dem Gouverneur von Casablanca die schleunige Verhaftung der vier von unserem Gesandten als verdächtig bezeichneten Personen befohlen worden ist. Auch wurde der Gouverneur angewiesen, die Untersuchung gegen die Verhafteten streng durchzuführen, und zwar gemeinschaftlich mit dem kaiserlichen Konsul in Casablanca. Durch diese Zuziehung eines deutschen Konsularbeamten ist eine Gewähr für schnelles und energisches Vorgehen geboten. Das Ergebniß der Untersuchung soll dem Sultan unterbreitet werden, der dann die Strafen persönlich festsetzen wird. Für die ungerechtfertigte Verhaftung eines Mochalaten des Kaufmanns Dannenberg war eine Entschädigung von 10 451 Duros (gleich 32 457 Mark) gefordert worden. Die marokkanische Regierung hat jetzt die Auszahlung dieser Entschädigung zugesagt. Ebenso wurden zur Sühnung der Gewaltthaten des Kaid Berreschid von Ulad Haris gegen einen Semsar des deutschen Kaufmanns H. Ficke 12 903 Duros (gleich 40 071 Mark) Schadensersatz und 10 000 Duros (gleich 31 056 Mark) Geldbuße zugestanden. Ueberdies erhielten der schuldige Kaid, wie auch sein Bruder und sein Sohn einen vom Sultan unmittelbar ausgehenden scharfen Verweis, der nach marokkanischer Anschauung eine sehr empfindliche Strafe ist. Ferner erging der Befehl, die dem Semsar geraubten Dienerinnen zurückzugeben. Aus der Einwohnerschaft des Dorfes, in dem die Gewaltthätigkeiten verübt wurden, sind auf Verlangen unseres Gesandten fünf besonders Schuldige zur Bestrafung in Aussicht genommen worden. Um den geschädigten deutschen Handelsagenten für die Zukunft gegen etwaige Belästigungsversuche des bestraften Kaid sicher zu stellen, wird er unter Beibehaltung seines Semsarpostens durch Verleihung eines kleinen Regierungsamtes der Gerichtsbarkeit seines Verfolgers entzogen und den Behörden in Casablanca unterstellt werden. Durch diese marokkanischen Zugeständnisse, deren Erfüllung der kaiserliche Gesandte überwachen wird, sind die drei hauptsächlichen deutschen Beschwerdefälle zufriedenstellend geregelt. Die sonstigen Reklamationen werden, soweit es sich um Geldforderungen handelt, dadurch erledigt, daß eine von der marokkanischen Regierung nach unserem Antrage bewilligte Gesammtsumme von 46 269 Duros (gleich 143 693 Mark) in entsprechenden Theilbeträgen an die einzelnen Berechtigten zur Auszahlung gelangt. Es sind auch diejenigen Reklamationen, die sich nicht auf Geldansprüche beziehen, von der marokkanischen Regierung durch Zugeständniß unserer sämmtlichen Forderungen aus der Welt geschafft worden. Die offiziöse Note der „Nordd. Allg. Ztg." schließt: Von der dem kaiserlichen Gesandten entgegengebrachten freundlichen Gesinnung des Sultans von Marokko nehmen wir mit Befriedigung Akt und hoffen, den bei den Verhandlungen über die nunmehr beglichenen Streitfragen uns ausgedrückten Wunsch nach Wiederherstellung ungetrübter Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und Marokko in Erfüllung gehen zu sehen.

Ueber die Ankunft Lord Roberts in England wird aus Cowes, 2. Januar, gemeldet: Zur Begrüßung des Lord Roberts hatten sich am Pier auch die Prinzessin Beatrice und der Herzog von Connaught eingefunden. In Erwiderung auf mehrere Ansprachen sagte Roberts, er bedauere, daß seine Rückkehr nicht das Anzeichen unmittelbar bevorstehenden Friedens sei, wie er gehofft habe. Er habe Südafrika nur mit Widerstreben verlassen, habe aber unbedingtes Vertrauen zu General Kitchener, dessen Aufgabe ja wegen der Beweglichkeit des Feindes, der Ausdehnung und der Unfruchtbarkeit des Landes schwierig sei. Er hege bezüglich des Endergebnisses keine Furcht, wenn man dem Feinde klar mache, daß England entschlossen ist, den Krieg zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Alsbald nach dem Empfang fuhr Roberts nach Schloß Osborne. Dort wurde er von der Königin empfangen, die ihm die Earlswürde und den Hosenbandorden verlieh. — Aus London, 3. Januar, wird gemeldet: Feldmarschall Roberts ist in London angekommen. Bei dem Verlassen des Eisenbahnwaggons wurde er von dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York unter den Klängen der Nationalhymne bewillkommnet. Auf dem Bahnsteig war eine auserlesene Gesellschaft versammelt. Auch der Marquis of Lansdowne, Brodrick und andere Mitglieder des Kabinets waren anwesend. Der Prinz von Wales fuhr mit der Gemalin des Feldmarschalls, eskortirt von einer Abtheilung der Lifeguards, nach dem Buckingham-Palast. Lord Roberts, der zurückgeblieben war, um die Glückwünsche seiner Freunde entgegenzunehmen, folgte in einem Staatswagen, ebenfalls begleitet von einer berittenen Truppe. Die Menschenmenge begrüßte den Feldmarschall mit begeisterten Zurufen.

Deutschland.

Hamburg, 3. Januar. Der Kaiser ist heute früh (wie schon kurz gemeldet) bald nach 8 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Gesandten Graf Wolff-Metternich sowie den Bürgermeistern Dr. Hachmann und Dr. Mönckeberg empfangen worden. Vom Bahnhof fuhr der Kaiser mit dem Gesandten Graf Wolff-Metternich nach der Yacht „Viktoria Louise". Mit dem Kaiser ist der Reichskanzler Graf Bülow eingetroffen. Als Gäste des Kaisers sind anwesend Staatssekretär von Podbielski, Generalleutnant v. Kessel, Oberjägermeister Frhr. v. Heintze, die Generalmajors v. Moltke, Graf von Hülsen-Häseler, Freiherr von Seckendorff. Im Gefolge befinden sich Hofmarschall Freiherr von Egloffstein, Generaladjutant General der Infanterie von Plessen, Generale à la suite von Scholl und von Mackensen, Flügeladjutanten Kapitän zur See Graf Baudissin, Oberstleutnant Freiherr von Berg, Korvettenkapitän von Grumme, Rittmeister Prinz von Schönburg, Generalarzt Dr. v. Leuthold, die drei Kabinetschefs General der Infanterie v. Hahnke, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und Vizeadmiral Frhr. v. Senden. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag eingehend das Schiff „Viktoria Luise" und promenirte dann einige Zeit mit dem Reichskanzler Grafen v. Bülow und dem General-Direktor Ballin auf dem Promenadendeck. Der Hafen trägt festlichen Flaggenschmuck; es ist schneidende Kälte, 9 Grad Réaumur, in der Elbe ist viel Treibeis, das aber die Schiffahrt nicht hindert. Um 1 Uhr fand an Bord eine Mittagstafel statt, zu welcher die Bürgermeister Dr. Hachmann und Dr. Mönckeberg, die Senatoren Dr. Burchardt und Dr. Lappenberg, sowie Senator Dr. Stamann als Polizeichef, ferner Präsident der Bürgerschaft Siegmund Hinrichsen und Handelskammerpräsident Ad. Woermann Einladungen erhalten haben.

Darmstadt, 3. Januar. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute Abend acht Uhr nach Petersburg abgereist.

Darmstadt, 2. Januar. Die großherzoglich hessische Regierung hat dem Vernehmen nach heute 15 Millionen Mark $3^1/_2$prozentige Staatsanleihe an ein Konsortium, bestehend aus der Dresdener Bank-Berlin, der Deutschen Effekten- und Wechselbank und dem Bankhaus L. und E. Wertheimber-Frankfurt a. M. begeben.

Oesterreich.

Brüx, 3. Januar. Behufs Durchsetzung der Forderung der Achtstundenschicht haben die Belegschaften in den Schächten des Brüxer, Duxer und Oberleutensdorfer Reviers gestern die Arbeit vorzeitig theilweise oder ganz eingestellt. Ueber einzelne Schachtarbeiter wurden deshalb Disziplinarstrafen verhängt. Ein Arbeiter wurde wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit verhaftet und in das Kreisgericht eingeliefert. Die Anfahrt zur Nachtschicht war im ganzen Bezirk normal.

Rumänien.

Bukarest, 3. Januar. Die Kammer nahm mit 58 gegen 21 Stimmen das Handelsabkommen mit Griechenland an und genehmigte die Gewährung einer Pension für die Wittwe des ermordeten Professors Michaileano. Auf eine Anfrage Raschanos bezüglich des russisch-bulgarischen Konflikts erklärte der Minister des Aeußern Marghiloman, die Regierung erblicke in der Gewährung jener Pension keineswegs eine politische Kundgebung gegen den Nachbarstaat, sondern eine Ehrung des Andenkens eines guten Patrioten. Er bitte daher, weiter in würdevollem Schweigen zu verharren, namentlich jetzt, wo die Prozeßakten nach Bulgarien gesandt seien. Die Angelegenheit werde eine jedermann befriedigende Lösung finden. (Beifall.)

Serbien.

Belgrad, 3. Januar. Oberst Simonowitsch, welcher am 1. d. M. wegen Veruntreuung von Amtsgeldern verhaftet worden war, hat sich heute im Gefängniß erschossen. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß Simonowitsch als Leiter der geographischen Abtheilung des Kriegsministeriums einen größeren Betrag veruntreut hat; er hat sich jedoch keinerlei politischen oder hochverrätherischen Vergehens schuldig gemacht.

Italien.

Porto Ferrajo (Elba), 3. Januar. Heute sind nahezu 2000 Minen- und Fabrikarbeiter in den Ausstand getreten. Bis jetzt sind keine Ruhestörungen vorgekommen.

Niederlande.

Haag, 3. Januar. Ein heute früh ausgegebenes amtliches Bulletin über das Befinden des Präsidenten Krüger besagt: Obgleich der Präsident die letzte Nacht nicht sehr ruhig verbracht hat, befindet er sich heute Morgen etwas besser. Die Bronchitis nimmt einen normalen Verlauf.

Haag, 3. Januar. In der Zweiten Kammer wurden heute die verschiedenen auf die Heirat der Königin bezüglichen Gesetzentwürfe angenommen.

Schweden.

Stockholm, 2. Januar. Das Ministerium des Aeußeren hat dem Herrn R. Mendelssohn, einem der Chefs der Bankfirma Mendelssohn u. Co. in Berlin, vom 1. Januar an bis auf weiteres das schwedisch-norwegische Generalkonsulat in Berlin übertragen.

Spanien.

Madrid, 2. Januar. Wie die Blätter melden ist die Ministerkrise vertagt, da die Frage der Marinevorlage gemäß den Wünschen des Marineministers erledigt werden würde.

Malaga, 2. Januar. Das deutsche Kadettenschulschiff „Charlotte" ist von hier nach Mogador in See gegangen, um die außerordentliche deutsche Gesandtschaft abzuholen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche Sonntag, 6. Januar. (Epiphanias.) Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Superintendent Saran, danach Freitaufen. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. — Abends 6 Uhr: Jungfrauenverein in der Sakristei. — Montag, 7. Januar, nachmittags 4 Uhr, versammelt sich der Frauen-Missionsverein im Pfarrhause (Gr. Bergstraße 1). — Mittwoch, 9. Januar, abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Alexanderstraße 16, Pastor Pfefferkorn. — Donnerstag, 10. Januar, abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Superintendent Saran.

St. Paulskirche: Sonntag, 6. Januar. Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Freitaufen, Pfarrer Staemmler. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Missionsgottesdienst, Pfarrer von Zychlinski.

Christuskirche: Sonntag, 6. Januar. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Haendler, danach Beichte und Feier des heil. Abedmahls. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Evang. Männer- und Jünglingsvereins, Alexanderstraße 16.

Schwedenhöhe, Sonntag, 6. Januar. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Rutz. — Frankenstraße: Vorm. $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Pastor Rutz. — Frankenstraße: Vormitt. $11^1/_2$ Uhr, Freitaufen. — Schulstraße: Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Rutz. — Frankenstraße: Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. — Frankenstraße: Nachm 5 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Rutz. — Schulstraße: Donnerstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Rutz.

Schöndorf: Sonntag, 6. Januar, vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. — **Klein-Bartelsee:** Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst. — Mittags 12 Uhr: Freie Amtshandlungen. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, den 10. Januar. **Klein-Bartelsee:** abends 6 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 6. Januar. Vorm. um 10 Uhr: Predigt, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. — Vorm. um 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 6. Januar, vormittags 10 Uhr: Predigt, Pastor Fr. Brauner. Nachmittags 3 Uhr: Missionsstunde, Pastor Fr. Brauner.

Katholischer Gottesdienst. (Fest der heil. drei Könige.) Sonntag, den 6. Januar. In der Garnisonkirche: vormittags um 8 Uhr: Katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly. — In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6, die 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr, $10^1/_4$ Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, nachm. 4 Uhr: Vesper- und Rosenkranzandacht. — In der Jesuitenkirche: vormittags um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr: Stille hl. Messe, nachm. 3 Uhr, Vesperandacht. An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 7 Uhr, die 2. um 8 Uhr, die 3. um 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: Die hl. Messe um 7 Uhr.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 4. Januar, abends 4 Uhr — Minuten. Sonnabend, 5. Januar, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr, Sabbathausgang 4 Uhr 37 Minuten. — An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 4 Uhr.

Baptistenkirche, Jakobstraße. Sonntag, 6. Januar, vorm. $9^1/_2$—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachm. $2^1/_2$—$3^1/_2$ Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4—$5^1/_2$ Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Montag und die folgenden Abende in der ganzen Woche Gebetstunde nach dem Programm der Allianz und Gebetswoche abends von 8—9 Uhr, Prediger Curant.

Apostolische Kapelle, Elisabethstraße Nr. 44. Jeden Sonntag Abend $6^1/_4$ Uhr und jeden Donnerstag Abend 8 Uhr öffentlicher Vortrag. Jedermann hat Zutritt.

Parochie Schleusenau. — Kirche in Schleusenau. Sonntag, 6. Januar. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. Mittags $^1/_2$12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Hildt. Abends 4 Uhr: Versammlung des Gemeinschaftchors beim Pfarrer. Abends 6 Uhr: Versammlung des ev. Frauen- und Jungfrauenvereins. — Abends $^1/_2$8 Uhr: Vers. des evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins. — **Schule in Kanal-Kolonie** A. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Hildt. Mittwoch, 9. Januar. **Schule in Jägerhof.** Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pastor Hildt. Donnerstag, 10. Januar. **Kirche in Schleusenau.** Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Kriele.

Gottesdienst in Prinzenthal. Sonntag, 6. Januar. Vormittags $^1/_2$10 Uhr: Gottesdienst in Prinzenthal. Nachmittags 2—3 Uhr, Besprechung mit den konfirmirten Jünglingen. Nachm. 3 Uhr: Taufen und Trauungen. — Donnerstag, 10. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fordon. Sonntag, 6. Januar, vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 9. Januar. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. — Donnerstag, den 10. Januar. Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde in Deutsch-Fordon.

Gottesdienst in Schulitz. Sonntag, 6. Januar, Vorm. 10 Uhr: Predigt. — Nachmittags $2^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Nakel. Sonntag, 6. Januar. Vorm. um 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Pape. — Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl in Wertheim, Pfarrer Benzlaff. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst hier, Pfarrer Pape. Nachm. um 5 Uhr: Gottesdienst hier, Prediger Stolpe. — Dienstag, 8. Januar. Abends 8 Uhr, Andacht im Konfirmandenzimmer, Prediger Stolpe. Donnerstag, 10. Januar, Abends 6 Uhr: Bibelstunde hier, Pfarrer Pape. Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Pape vollzogen werden.

Eine langsam welkende Blume

ruft das Bedauern des Besitzers, der sich an ihrem Duft oder ihrer Schönheit erfreute, hervor, wieviel mehr Mitleid erregt eine dahinsichende, einst gesundheitstrotzende Menschenblüthe, nicht nur bei den Angehörigen, nein bei Jedem, der ein mitfühlendes Herz für seinen Nächsten besitzt. Wie häufig kann man solche Gestalten, hauptsächlich in Badeorten, sehen — und das sind nur die Angehörigen der Bessersituirten, die unzähligen Kranken dieser Art der ärmeren Bevölkerungsklassen entziehen ihren Anblick mehr der Oeffentlichkeit. Beiden aber wohnt die gleiche Sehnsucht nach Genesung, nach Wiedererlangung der früheren Kraft inne. Woran leiden nun diese Bedauernswerthen? An der Lungenschwindsucht, dieser unheimlichen Seuche, die sich mit Vorliebe den jugendlichen Körper zur Wohnstätte wählt und oft jahrelang fast unbemerkt ihre Wühlarbeit verrichtet, ehe sie ihr wahres Antlitz zu erkennen giebt. Die ärztliche Wissenschaft vermag nach Entdeckung des Tuberkelbazillus zwar leicht diese Krankheit zu erkennen, aber wenn sie nachgewiesen wird, ist gewöhnlich die vollkommene Heilung schon sehr erschwert. Die Tuberkulose ist rund herausgesagt am leichtesten zu kuriren, wenn man sie verhütet. Da nun Personen, die zur Schwindsucht hinneigen, häufig an Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfkrankheiten, Asthma, Athemnoth, Husten, Heiserkeit, Bluthusten, Brustbeklemmungen 2c. laboriren, so sollten sie frühzeitig gegen derartige Beschwerden etwas thun, und in solchen Fällen empfiehlt sich die Anwendung eines Mittels, das in letzter Zeit epochemachende Erfolge aufzuweisen hat. Ein Aufguß von russischem Knöterich, einer Arzneipflanze par excellence, hat wie von ärztlichen Capazitäten rühmend bezeugt wird, unzähligen Leidenden vollkommene Heilung gebracht. Wir verfehlen deshalb nicht, auf eine Brochüre aufmerksam zu machen, die von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. verfaßt ist und eingehende Gebrauchsanweisungen und Erläuterungen giebt. Es ist durch dieselbe Interessenten Gelegenheit geboten, sich über alle einschlägigen Fragen genau zu informiren. Das Büchlein wird an Jeden, der es verlangt, gratis verschickt.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterich-Thee in Packeten à 1 Mark. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W., so daß sich jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann und wolle man jedes Packet ohne den Namen E. Weidemann zurückweisen. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen." (285

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider, Blusen liefern wir direkt an Private. Man verlange unsere Muster.
von Elten & Keussen, Krefeld.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

♂ **Kommunales.** Morgen vereinigen sich die Stadtverordneten zu einer vertraulichen Besprechung. — Heute findet eine Magistratssitzung statt. Die für Montag anberaumte Sitzung fällt aus.

* **Personalien.** Der Regierungsassessor Dr jur. Henneberg zu Wehlau ist der Regierung zu Gumbinnen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Dem Obersteuerinspektor Stichel zu Lissa i. P. ist der Charakter als Steuerrath und dem Bureauvorsteher für das Rechnungswesen bei der Provinzialsteuerdirektion zu Lissa i. P. Martens der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

p. **Der Lehrer-Emeriten-Verein** von Bromberg und Umgegend feierte am 2. d. M. bei Schülke in Schleusenau sein diesjähriges Familienfest, das trotz der strengen Kälte ziemlich zahlreich besucht war. Bei fröhlicher Unterhaltung und humoristischen Vorträgen verlebten die Anwesenden einen recht vergnügten Abend. Der frühere Vorsitzende Herr Kohser in Schokken war, weil er sich zur Zeit in Joachimsthal in der Mark aufhält, am Erscheinen verhindert, bedachte aber die Festtheilnehmer mit einer Postkarte, durch welche er ihnen seine Segenswünsche übermittelte. An ihn wurde eine Antwort, in poetischer Form, welche von dem Vereinsschriftführer Herrn Teske verfaßt und von sämmtlichen Anwesenden unterschrieben wurde, abgesendet.

f. **Jugendliche Diebinnen.** Vor einiger Zeit wurden mehrfach in verschiedenen Häusern die Flurlampen gestohlen. Jetzt erst ist es der Polizei gelungen, als Diebe einige jugendliche Mädchen zu ermitteln. Diese hatten sich aber nicht nur auf das Stehlen von Flurlampen beschränkt, sondern noch zahlreiche andere Diebstähle auf dem Gewissen. So sind mit Vorliebe von ihnen hiesige Papierläden gebrandschatzt worden. Die Mädchen betraten zusammen einen solchen Laden, und während die eine die Verkäuferin dadurch beschäftigte, daß sie sich Ansichtspostkarten vorlegen ließ und eine derselben kaufte, nahmen die anderen Mädchen vom Tische fort, was sich ihnen dort bot. Ferner ist polizeilicherseits festgestellt worden, daß die Mädchen, die übrigens wegen Diebstahls schon vorbestraft sind, sich eines Tages in eine hiesige Kaserne eingeschlichen und aus einer Stube zwei Unteroffizieren die Uhren gestohlen hatten. Die gestohlenen Sachen sind den Diebinnen abgenommen worden.

* **Major a. D. Endell** hat, wie dem „Pos. Tagebl." mitgetheilt wird, nicht nur den Vorsitz der Landwirthschaftskammer, sondern auch sein Mandat als deren Mitglied niedergelegt.

♂ **Einen Telephonanschluß** hat das Getreide- und Fouragegeschäft von A. Meyer am Kornmarkt unter Nr. 562 erhalten.

* **Falb** hat sich mit seiner Wetteransage für den Januar gründlich verrechnet. Er hatte prophezeit: „Vom 1. bis 4. Januar regnerisches Wetter bei verhältnißmäßig hoher Temperatur. Vereinzelt treten Schneefälle ein." Statt des „regnerischen" Wetters hatten wir die letzten Tage den denkbar heitersten Himmel, und die „verhältnißmäßig hohe" Temperatur können wir zu unserem Leidwesen selbst von dem „gefälligsten" Thermometer nicht ablesen. Es friert Stein und Bein, und der schroffe Uebergang zur grimmigen Kälte war höchst unangenehm. Das Maximum der Nacht zu gestern betrug 21 Grad Celsius, das der letzten Nacht 19 Grad; heute früh um 9 Uhr fror man noch in einer Stärke von 16 Grad Celsius. Ein Trost dabei ist die Erfahrung, daß strenge Herren nicht lange regieren, und in der That soll uns etwas milderes Wetter in Aussicht stehen.

m. **Im Zivilkasino** fand gestern Abend ein Konzert statt, ausgeführt von musikalischen Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft, und zwar zum Besten der Königin Elisabeth-Stiftung. Der wohlthätige Zweck, auf den ein zu Beginn von einer jungen Dame wirkungsvoll gesprochener Prolog hinwies, hatte dazu beigetragen, den mit grünen Tannen schön geschmückten Saal gut zu füllen. Ein abwechselungsreiches Programm sorgte für angenehme Unterhaltung und den Vortragenden wurde nach jedem Stücke in anerkennender Weise lebhafter Beifall gespendet. Einem exakt zu Gehör gebrachten Trio von Haydn folgten, abwechselnd von zwei Damen gesungen, mehrere Lieder und Arien, welchen sich einige Klaviervorträge und ein Violinsolo einer jungen Dame anschlossen. Um die Begleitung am Klavier machten sich zwei bekannte Herren wohlverdient. Für eine plötzlich erkrankte Dame trat im letzten Augenblick Frau Schattschneider ein, infolge dessen eine Aenderung einiger Programmnummern nothwendig wurde. Frau Sch. sang u. a. einige von ihrem Gatten komponirte Lieder, welche durch besonderen Beifall ausgezeichnet wurden. Die Zuhörer sowohl wie auch die Mitwirkenden werden befriedigt auf den gelungenen Abend zurückblicken, der nach unserer Schätzung auch dem wohlthätigen Zweck vollauf gerecht geworden ist.

♂ **Brände.** Gestern Abend bemerkte der Nachtwächter des Fabrikbesitzer Dyckschen Holzhofes auf dem oberen Raume des Hauses Bahnhof- und Viktoriastraßen-Ecke einen hellen Feuerschein; er machte Lärm und es zeigte sich, daß dort Stroh und Sägespähne brannten. Man hatte nämlich, um das Wasser in den Röhren aufzuthauen, diese erwärmt, und es muß hierbei wohl nicht mit der gehörigen Vorsicht vorgegangen sein, so daß die brennbaren Stoffe Feuer gefangen hatten und in Brand gerathen waren. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand. — In dem Hinterhause Wilhelmstraße 51 I entstand gestern durch Herausfallen von glühenden Kohlen ein Dielenbrand, der durch die alarmirte Feuerwehr gelöscht wurde.

* **Die Weihnachts-Eisenbahn-Rückfahrkarten** haben Geltung nur noch bis zum 8. Januar 1901. Die Rückfahrt muß spätestens am 8. Januar bis Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

Schneidemühl, 2. Januar. (Stadtrath a. D Wichert †.) Nach einem langwierigen Leiden ist der Stadtrath a. D. Rentier Karl Wichert hierselbst im nahezu vollendeten 80. Lebensjahre gestern gestorben. Erst vor sechs Monaten hat der Verstorbene sein Ehrenamt als Stadtrath niedergelegt. Vordem war er auch viele Jahre Stadtverordneten-Vorsteher, Amtsanwalt und Direktor des hiesigen Vorschußvereins.

Ostrowo, 29. Dezember. (Vom Mörder Dolata.) Der bereits im Juli d. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Mörder Dolata aus Zmyslona wird im hiesigen Gefängniß jetzt besonders scharf bewacht. Anlaß hierzu hat ein von ihm kürzlich unternommener mißlungener Fluchtversuch gegeben.

Marienburg, 3. Januar. (Ueberfahren.) In Miswalde wurde der Hälfsbremser Böhnke, Vater von sechs Kindern, von einem Güterzuge überfahren und sofort getödtet.

Danzig, 3. Dezember. (Der Schutzmann Tucholski,) der wegen arger, s. Z. vom Staatsanwalt in öffentlicher Gerichtssitzung sehr scharf charakterisirter Ausschreitung im Amt und Freiheitsberaubung zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt wurde und dem kürzlich, wie wir mittheilten, ein kleiner Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen wurde, ist jetzt wieder in den aktiven Polizeidienst eingestellt worden.

Königsberg, 2. Januar. (Freiwillig in den Tod gegangen,) um von ihrem Leiden erlöst zu sein, ist eine 52 Jahre alte Dame, die in der Bärenstraße wohnte. Am Sylvesterabend hat die Einsame sich erhängt. Die Aufwärterin des alten Fräuleins fand die Wohnung verschlossen und rief, da ihr auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, die Polizei herbei. Diese ließ die Thür der Wohnung durch einen Schlosser öffnen und fand die Inhaberin derselben todt vor.

Volkswirthschaft.

Eine Massenkündigung kleiner Wohnungen hat in Berlin am 1. Januar stattgefunden. Den Miethern ist am 1. April gekündigt worden, wenn sie nicht eine Steigerung der Miethen um 10 Prozent bezahlen wollen. Die Kündigungen umfassen meistens Wohnungen im Preise von 600 bis 1200 Mark. Wohnungen zu mittleren und höheren Preisen sind, soweit man bis jetzt erfährt, aus Gründen der Preissteigerung nicht gekündigt worden; allerdings sind für diese Wohnungen die Hauptkündigungstermine April und Oktober.

Gerichtssaal.

s. **Inowrazlaw,** 3. Januar. (Strafkammer.) Wegen Gotteslästerung und Verächtlichmachung einer Religion hatte sich der Maurerpolier Karl Franke aus Gräulich in Schlesien heute zu verantworten. Der Angeklagte leitete hier einen Neubau und befahl am 13. Juni v. Js. seinen Maurern, daß sie am folgenden Tage, dem Fronleichnamfest, zur Arbeit kommen sollten. Die Maurer, die der katholischen Konfession angehörten, erklärten, daß sie am Fronleichnamstag nicht arbeiten würden, denn dies wäre eine große Sünde gegen Gott. Der Angeklagte erwiderte darauf mit einer Gotteslästerung und fügte an: „Und Ihr läuft hinter der Prozession, wie die Dummen hinter den schwarzen Teufeln!" Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte diese Aeußerungen am selben Tage mehrere male zu den Arbeitern gethan, aber so, daß nur die nahestehenden Maurer, aber kein anderer die Schmähung hören konnte. Demnach konnte der § 166 wegen öffentlicher Gotteslästerung nicht in Anwendung gebracht werden und der Angeklagte erhielt nur für seine Aeußerung über die Prozession eine Strafe von 20 Mark.

a. **Inowrazlaw,** 3. Januar. Vor der Strafkammer hatten sich heute wegen Vergehens gegen § 241 der Konkursordnung der Schuhmacher Barts und der Kirchendiener Ogorkewicz aus Kruschwitz zu verantworten. Dem ersteren, der in Kruschwitz ein Schuhwaarengeschäft gehabt und dort viele Schulden kontrahirt hat, wird zum Vorwurf gemacht, den O. vor anderen Gläubigern begünstigt zu haben, indem er ihm das Geschäft verkaufte. — Die Staatsanwaltschaft ließ aus Mangel an Beweisen die Anklage wegen betrügerischen Bankerotts fallen. B. wurde darauf zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, O. freigesprochen.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Hamburg, 4. Juni. Im Verlauf der gestrigen Tafel an Bord der „Prinzeß Viktoria Luise" verlieh der Kaiser dem Führer des Schiffes Kapitän Sauermann den Kronenorden 4. Klasse. Der erste Offizier und der Obermaschinist erhielten vom Kaiser Geschenke ausgehändigt. Um 4 Uhr verließ der Kaiser die Yacht und begab sich im geschlossenen Wagen nach dem Schauspielhause unter begeisterten Begrüßungen des Publikums. Als der Kaiser die Loge betrat, spielte das Orchester die Nationalhymne, während die Zuschauer sich von den Plätzen erhoben. Der Kaiser stand einige Augenblicke an der Brüstung und betrachtete die eigenartige Einrichtung des Theaters und das Deckengemälde. In der Kaiserloge hatten auch beide Bürgermeister ihren Platz. In der benachbarten Loge saßen Graf Bülow und der preußische Gesandte Graf Wolff Metternich. Nach Beendigung der Aufführung gab der Kaiser lebhaft seinen Beifall zu erkennen und zollte dem Dichter Otto Ernst und dem Direktor Baron Berger seine Anerkennung über die Aufführung der „Jugend von heute". Um 10¼ Uhr verließ der Kaiser das Theater und begab sich nach der Wohnung des preußischen Gesandten, wo der Thee eingenommen wurde.

Weimar, 4. Januar. (Boulletin vom 3. Januar.) Abends ist kein Fieber mehr aufgetreten, auch hat der Patient besser geschlafen. Die objektiven Anzeichen einer Erkrankung der Lungentheile sind verblieben. Der Schwächezustand ist unverändert.

Antwerpen, 4. Januar. Die Dockarbeiter beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung die Arbeit unter den ihnen von den Arbeitgebern zugebilligten Bedingungen von heute ab wieder aufzunehmen.

Paris, 4. Januar. Der „Siècle" meldet: Der hiesige russische Botschafter werde demnächst einen längeren Urlaub auf unbestimmte Dauer antreten. Die Vorstände der ministeriellen republikanischen Gruppen boten Brisson die Kandidatur für die Kammerpräsidentschaft an. Derselbe nahm das Anerbieten an.

Paris, 4. Januar. Der „New-York Herald" meldet in seiner hiesigen Ausgabe, daß unter der Mannschaft des britischen Admiralsschiffes „Barfleur" eine Meuterei ausgebrochen sei. Die Matrosen hätten sich darüber beschwert, daß sie von der in Peking gemachten Beute nicht den ihm gebührenden Antheil erhalten hätten. Sie warfen Kanonenlafetten ins Meer und verwundeten einen Offizier. 50 von den Meuterern sind verhaftet.

Büchermarkt.

* Die **„Papier-Zeitung"** vollendete mit der am Sonntag, 30. Dezember, erschienenen Nummer ihren 25. Jahrgang. Dank der Thatkraft und Sachkenntniß ihres Gründers und Herausgebers, Geh. Regierungsraths Karl Hofmann, ist die „Papier-Zeitung" das führende Blatt der deutschen Papier-Industrie geworden und wird auch im Ausland viel gelesen. Mit ihren rund 8000 Beziehern gehört sie zu den verbreitetsten Fachblättern. Die Jubiläumsnummer enthält u. a. einen Abriß der Geschichte der Zeitung und bietet im übrigen auch wiederum einen reichhaltigen und vielseitigen Inhalt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Sonnabend, 5. Januar. Sonnenaufgang 8 Uhr 1 Minute. Sonnenuntergang 3 Uhr 46 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 45 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 22° 40'. Vollmond. Mondaufgang gegen 5 Uhr nachmittags. Untergang nach ¾8 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung			Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius.	Feuchtigkeit relative.	Windrichtung.	Bewölkung.
Monat	Tag	Stunde					
1.	3	mittags 1 Uhr	773,4	-15,2	57	O	0
1.	3	abends 9 Uhr	774,7	-17,4	70	O	0
1.	4	früh 9 Uhr	775,5	-16,1	65	O	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern — 12,1 Grad Reaumur = — 15,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 15,4 Grad Reaumur = — 19,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorerst noch heiter und kalt, dann bei zunehmender Bewölkung etwas milder.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Bromberg, 4. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 140—149 Mark, abfall blausp. Qualitäe unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 125—130 M. — Gerste nach Qualität 125—132 M., Brauerwaare 136 bis 140 Mark, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterwaare 136—144 Mark, Kochwaare 170—180 Mark. — Hafer 124 bis 135 Mark.

Chemnitz, 2. Januar. (Bericht von Berth. Sachs.) Unsere heutige erste Wochenbörse im neuen Jahre war ziemlich stark von auswärtigen Müllern besucht, doch konnte sich kein lebhafteres Geschäft entwickeln, da Abgeber zu hohe Forderungen stellten, welche durch die in den letzten Tagen hervorgerufene Haussebewegung gerechtfertigt schienen.

Im Verlaufe der Börse wurden noch einige Wagen Weizen und Roggen zur prompten Lieferung gehandelt, während spätere Sichten vernachlässigt blieben.

Hafer und Mais gefragt, Gerste vernachlässigt.

Ich notire:

Weizen: fremder 180 — 190 Mark, do. sächsischer 149—153 Mark — Roggen hiesiger 146—149 M., do. niederländisch-sächsischer und preußischer 153—155 M., do. fremder 150 bis 154 Mark. — Gerste Brauwaare fremde 170—190 Mark, do. sächsische 150—160 Mark, Mahl- und Futterwaare 130 bis 150 Mark. — Hafer preußischer —, — M., do. sächsischer 136—140 M. — Mais grobkörnig 121—123 M., mittel 131—136 M., Cinquantin 144—150 Mark. — Erbsen Kochwaare 190 bis 220 Mark, do. Mahl- und Futterwaare —, — Mark. — Roggenkleie 104 — 106 Mark. — Weizenkleie, grob 98—100 M. Alles per 1000 Kilo Netto. Die Preise verstehen sich für Quantitäten von 10 000 Kilo. — Kaiser-Auszugsmehl 30,00 Mark, Weizenmehl 00 24,00 bis 25,00 M., do. 0 22,50—23,50 M. — Roggenmehl 23,50—23,75 M., do. I 21,50—21,75 M. per 100 Kilogramm netto. — Wetter: Frost.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 14. Dezbr. 1900

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	27/10 14/12 M.		per 50 Kilo oder 100 Pfund	27/10 14/12 M.	
Weizengries Nr. 1	14,40	14,40	Roggen-Kleie	5,40	5,40
„ „ 2	13,40	13,40	Gersten-Graupe 1	13,90	13,70
Kaiserauszugsmehl	14,60	14,60	„ „ 2	12,40	12,20
Weizenmehl Nr. 000	13,60	13,60	„ „ 3	11,40	11,20
„ „ 00 weiß Band	11,20	11,20	„ „ 4	10,40	10,20
Weizenmehl Nr. 00 gelb Band	11,00	11,00	„ „ 5	9,90	9,70
Brotmehl	—,—	—,—	„ „ 6	9,40	9,20
Weizenmehl Nr. 0	7,80	7,80	„ „ grob	9,40	9,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,20	Gerstengrütze Nr. 1	10,20	10,00
Weizenkleie	5,20	5,20	„ „ 2	9,70	9,50
Roggenmehl Nr. 0	11,20	11,00	„ „ 3	9,40	9,20
„ „ 0/1	10,40	10,20	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
„ „ 1	9,80	9,60	„ 2	—,—	—,—
„ „ 2	7,00	6,80	Gerstenfuttermehl	5,40	5,40
Kommißmehl	9,00	8,80	Buchweizengries	17,00	—,—
Roggen-Schrot	8,20	8,00	Buchweizengrütze 1	16,00	16,00
			„ 2	15,50	15,50

Bankausweis.

Berlin, 3. Januar Wochenausweis der Reichsbank vom 31. Dezember.

Aktiva.

Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 729 830 000 — 75 677 000

Bestand an Reichskassenscheinen	„ 17 003 000	—	2 556 000
„ an Noten and. Banken	„ 13 795 000	+	3 123 000
„ an Wechseln	„ 1 088 321 000	+	170 469 000
„ a. Lombardforderung	„ 146 228 000	+	76 650 000
„ an Effekten	„ 84 797 000	+	37 901 000
„ an sonstigen Aktiven	„ 69 898 000	—	38 551 000

Passiva.

das Grundkapital	M. 120 000 000		unverändert.
der Reservefonds	„ 30 000 000		unverändert.
der Betrag der umlaufenden Noten	„ 1 409 945 000	+	208 696 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 496 998 000	—	47 776 000
die sonstigen Passiva	„ 92 929 000	+	10 439 060

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat Dezember 2 457 497 500 Mark abgerechnet.

Verloosungen.

Hamburgische Prämien-Anleihe von 1866.

Serienziehung in Hamburg am 3. Januar.

61 134 160 200 348 426 442 515 527 528 591 603
628 645 712 723 756 760 770 833 858 874 960 996 1007
1014 1113 1146 1157 1250 1360 1425 1456 1505 1532
1545 1586 1607 1650 1822 1848 1964 2033 2044 2133
2174 2178 2183 2205 2208 2275 2291 2317 2339 2389
2471 2474 2602 2636 2657 2665 2669 2705 2768 2868
2876 3043 3116 3197 3204 3228 3229 3361 3365 3392
3428 3535 3538 3547 3579 3608 3612 3669 3675 3713
3740 3780 3802 3843 3846.

1854er Staatsloose.

Serienziehung zu Wien am 2. Januar.

4 77 304 345 423 463 513 516 524 529 649 663 744
784 812 858 892 960 1084 1153 1189 1210 1224 1269
1280 1364 1393 1699 1751 1806 1973 1996 2093 2100
2109 2116 2169 2189 2272 2333 2357 2359 2378 2406
2426 2437 2474 2530 2657 2663 2703 2789 2912 3051
3058 3 87 3120 3146 3172 3222 3234 3332 3346 3366
3389 3430 3469 3525 3587 3640 3712 3762 3883.

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestern Meter	Gestern Meter
	Weichsel.						
1	Warschau	1./1.	1,10	2./1.	0,94	—	0,16
2	Zakroczym	9./12.	1,15	10./12.	1,09	—	0,06
3	Thorn	1./1.	0,66	2./1.	0,52	—	0,14
4	Brahemünde	3./1.	3,26	4./1.	3,16	—	0,10
5	**Brahe.** Bromberg O.-Pegel	3./1.	5,16	4./1.	5,16	—	—
	Bromberg U.-Pegel		2,00		1,82	—	0,18
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	2./1.	1,88	3./1.	1,88	—	—
	Netze.						
7	Leszczyce Oberpegel	3./1.	1,82	4./1.	1,82	—	—
8	Bartschin	3./1.	1,18	4./1.	—	—	—
9	12. Grom. Schleuse	3./1.	0,40	4./1.	0,54	0,14	—
10	Weißenhöhe*)	3./1.	0,00	4./1.	0,02	—	0,02
11	Usch	3./1.	0,79	4./1.	0,69	—	0,10
12	Czarnikau	3./1.	0,52	4./1.	0,80	0,28	—
13	Filehne	3./1.	0,88	4./1.	0,88	—	—

*) Weißenhöhe über Null.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt täglich früh morgens, die der anderen mittags.

von **24 Professoren der Medizin** geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken die Schachtel à 1 Mk. erhältlich, wegen ihrer unübertroffenen zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit 2c. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung, und sind die Apotheker Richard Brandtschen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr. Moschusgarbe, Aloe, Absynth, je 1 Gr. Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. (5

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 4. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	3.	4.	Kurs vom	3.	4.
Amtliche Notiz			Lombarden	26,00	25,70
Ung. 4% Goldr.	—,—	—,—	Laurahütte	196,50	191,50
Russen v. 188	—,—	—,—	Mar.-Mlawka	73,90	73,70
Disk.-Komm.	177,60	176,60	Ostpr. Südbahn	91,60	90,80
Deutsche Bank	198,20	196,70	Italiener	95,25	95,20
Oesterr. Kredit.	211,70	—,—	4% Russ. u. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: flau.

Magdeburg, 4. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	3.	4.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	—,—	—
Kornzucker 75% Rend.	10,10—10,20	10,00—10,25
Tendenz: ruhig.	8,00—8,20	8,00—8,20
Feine Brotraffinade	27,85—28,10	27,85—28,10
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,85	27,85
Gemahlene Melis 1 mit Faß	27,35	27,35

Fahrplan.

Posen-Gnesen-Inowrazlaw-Bromberg-Laskowitz-Dirschau-(Danzig-)Königsberg i. Pr.

	P.-Z. 1+4	S.-Z. 1—3	P.-Z. 2—4	P.-Z. 1—4	D-Z 1—3	P.-Z. 2—4	G.-Z. 2—4	P.-Z. 1—4	P.-Z. 1—4	S.-Z. 1—3
Posen Abg.	2-4 12^{15}	3^{38}	6^{33}	10^{15}	2^{04}	—	—	3^{18}	7^{05}	—
Gnesen	1^{57}	4^{23}	7^{49}	11^{23}	2^{47}	—	—	4^{33}	8^{22}	—
Tremessen	An		8^{06}	11^{40}	.	—	—	4^{52}	8^{42}	—
Mogilno	—	$4.^{49}$	8^{22}	11^{57}	.	—	—	5^{10}	9^{01}	—
Amsee	—	.	8^{42}	12^{18}	.	—	—	5^{32}	9^{23}	—
Inowrazlaw	—	5^{19}	9^{01}	12^{39}	3^{33}	3^{41}	—	5^{53}	9^{46}	—
Güldenhof	—	5^{36}	9^{18}	12^{57}	an	4^{01}	—	6^{12}	10^{04}	—
Hopfengarten	—	5^{55}	9^{38}	1^{18}	—	4^{21}	—	6^{32}	10^{26}	—
Bromberg an	—	6^{11}	9^{54}	1^{35}	—	4^{37}	—	6^{53}	10^{44}	—
Bromberg ab	†6^{17}	—	10^{03}	1^{44}	—	—	4^{45}	8^{05}	—	5^{07}
Maximilianowo	6^{29}	—	10^{15}	1^{56}	—	—	4^{58}	8^{19}	—	.
Klahrheim	6^{41}	—	10^{27}	2^{08}	—	—	5^{11}	8^{33}	—	.
Prust	6^{50}	—	10^{36}	2^{17}	—	—	5^{22}	8^{43}	—	.
Terespol	7^{07}	—	10^{55}	2^{34}	—	—	5^{42}	9^{04}	—	.
Laskowitz	7^{23}	—	11^{13}	2^{51}	—	—	6^{01}	9^{23}	—	5^{57}
Dirschau Ank.	8^{47}	—	12^{56}	4^{16}	—	—	7^{41}	10^{49}	—	an
Danzig Ank.	9^{45}	—	2^{00}	5^{26}	—	—	8^{39}	12^{07}	—	nach Graudenz
Königs-berg i. Pr. Ank.	12^{31}	—	—	7^{22}	—	—	*9^{04} an Elbing	2^{40}	—	

Königsberg i. Pr.-(Danzig-)Dirschau-Laskowitz-Bromberg-Inowrazlaw-Gnesen-Posen.

	P.-Z. 2—4	P.-Z. 2—4	P.-Z. 1—4	D-Z 1—3	P.-Z. 1—4	P.-Z. 1—4	P.-Z. 1—3	P.-Z. 1—4	S.-Z. 1—3
Königsberg i. Pr. Abg.	12^{57}	—	—	—	8^{02}	12^{02}	—	4^{01}	von Graudenz
Danzig	5^{00}	—	8^{00}	—	11^{00}	3^{43}	—	7^{00}	
Dirschau	5^{51}	—	8^{52}	—	12^{02}	4^{35}	—	7^{58}	
Laskowitz	7^{19}	—	10^{24}	—	1^{57}	6^{03}	—	9^{28}	11^{01}
Terespol	7^{35}	—	10^{37}	—	2^{14}	6^{16}	—	9^{11}	11^{14}
Prust	7^{56}	—	10^{58}	—	2^{37}	6^{37}	—	10^{02}	.
Klahrheim	8^{07}	—	11^{08}	—	2^{48}	6^{47}	—	10^{12}	.
Maximilianowo	P.-Z. 1—4 8^{19}	—	11^{19}	—	3^{01}	6^{58}	—	10^{23}	.
Bromberg	8^{30}	—	11^{30}	—	3^{13}	7^{09}	↓	10^{34}	11^{54}
Bromberg	6^{25}	—	8^{50}	11^{40}	—	3^{23}	7^{19}	10^{44}	an
Hopfengart.	6^{45}	—	9^{13}	11^{59}	—	3^{42}	7^{38}	11^{01}	über Schneidemühl nach Berlin.
Güldenhof	7^{08}	—	9^{41}	12^{19}	—	4^{02}	8^{00}	11^{21}	
Inowrazlaw	7^{33}	—	10^{00}	12^{43}	1^{24}	4^{25}	8^{23}	11^{50}	
Amsee	7^{47}	—	an	12^{56}	.	4^{38}	8^{39}	.	
Mogilno	8^{02}	—	—	1^{16}	.	4^{59}	9^{03}	12^{15}	
Tremessen	8^{26}	$2-4$	—	1^{32}	.	5^{16}	9^{22}	.	
Gnesen	8^{48}	6^{20}	—	1^{52}	2^{19}	5^{38}	9^{47}	12^{43}	
Posen an	9^{55}	8^{04}	—	2^{54}	3^{04}	6^{36}	11^{01}	1^{24}	

Die zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens liegenden Zeiten sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch".** Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke Bärenstraße 8, G. Abicht, Friedrichstr., W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Maladinsky, Bahnhofstraße 97.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 117 die Firma (71

Clara Lewy

zu Nakel

und als deren Inhaberin das Fräulein Clara Lewy zu Nakel eingetragen worden.

Nakel, den 22. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Roggenkleie,

Roggen- und Haferspreu, Heu- und Strohabfälle sow. versch. unbrauchbare Geräthe — wie alte Fenster, Pyrometer u. altes Eisen — sollen am **Mittwoch, den 9. Januar,** vorm. 10½ Uhr, im großen Magazin an der Brahe öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (174

Proviantamt Bromberg.

Konkurswaarenlager-Verkauf.

Das Restlager der Anna Reschke'schen Konkursmasse in **Bromberg, Bahnhofstr. 89,** bestehend aus (174

Kurz- u. Weißwaaren,

taxirt auf Mk. 3013.90 Pfg. soll im Ganzen verkauft werden. Zur Abgabe von Offerten habe ich Termin auf

Montag, den 7. Januar,

nachmittags 3 Uhr

in meinem Bureau **Töpferstr. 1** anberaumt, woselbst die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Das Lager kann am Montag, Vormittag von 11 bis 12 Uhr besichtigt werden.

Der Konkursverwalter
Carl Beck.

Die zur Brauereibesitzer **Peter Gorski**'schen Konkursmasse gehörige (139

Dampfbierbrauerei,

unmittelbar an **Gnesen** belegen, bestehend aus: Wohnhaus, Brauereigebäude mit Kesselhaus, Lager- u. Eiskeller, Mälzereigebäude mit Doppeldarre, Schuppen und Stall mit einem jährlichen Gebäudesteuernutzungswerthe von 4136 Mk. veranlagt, bin ich ermächtigt freihändig zu verkaufen.

Die Brauerei ist im Jahre 1897 erbaut und seit Januar 1898 im Betriebe; auch mit den neuesten maschinellen Einrichtungen versehen.

Die Bietungskaution wird auf 5000 Mk. festgesetzt. Angebote nimmt der Unterzeichnete

bis zum 15. Januar d. Js.

entgegen und ist zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Gnesen, den 2. Januar 1901.

Albert Maass,
Konkursverwalter.

Die

Gewinnlisten

der

Rothen Kreuzlotterie

liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Großartiger Ton,
hoher Bau, schwarz mit Gold, nur feinste Ausstattung

Piano

für 450 Mark

bei **C. Junga,** Bahnhofstr. 75.

Zur Masken-Saison 1901

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Masken-Kostümen und Dominos 2c. sowie alle dazu gehörigen Toilettegegenstände

W. Lottig,
Erstes Masken-Verleih-Geschäft,
Elisabethstr. 40.

Schlittschuhe

schleift und reparirt

Paul Reim, Wollmarkt 9.

Arbeitsfuhrwerk stets billig zu haben.
Bleichfelde 47. Brunck.

Eiskeller

füllt bei billigster Berechnung
172) **Rudolf Rabe,**
Elisabethmarkt Nr. 11.

Strümpfe

werden sauber und billig gestrickt bei **H. Reinke,** Schleinitzstr. 6.

Wie Dr. med. **Hair** vom

Asthma

sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltl. dess. Schrift.

Contag & Co., Leipzig.

Rudolf Haase, Metallwaaren-Fabrik.

Bierdruckapparate, Gastwirthsbedarfsartikel

Brötchenspinde, Tropfbleche, Spülwannen u. s. w.

Neu! Kettenbürstenreinigungs-Apparate. Neu!

Solide Preise. (487

Mautzstr. 8. Haltestelle d. Straßenbahn. **Teleph. 528.**

Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen.
Grösste Specialfabrik von
Sägewerksmaschinen
und (281
Holzbearbeitungsmaschinen.

Ueb. 70000 Maschin. gelief. 63 höchste Auszeichn.
Filiale: **Bromberg,** Ingen. **H. Plüschau,** Wilhelmstrasse 14.

Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix".

Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am **vortheilhaftesten** durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des

Preußischen Beamten-Vereins

Protektor: Seine Majestät der Kaiser.

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt.

Der Verein ist die einzige Versicherungs-Anstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertraf bisher alle anderen Versicherungs-Anstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei **unbedingter Sicherheit** die **niedrigsten Prämien** und gewährt **hohe Dividenden.** (280

Reiner Zugang 1899 = 2900 Versicherungen über 13 140 700 Mk. Kapital und 22 230 Mk. jährl. Rente. Versicherungsbest. 191 422 527 Mk. Vermögensbest. 55 648 000 Mk. Der Ueberschuß des Geschäftsjahr. 1899 beträgt rd. 1 850 000 Mk., wovon den Mitglied. d. größ. Theil als Dividende zugeführt wird.

Die **Kapital**-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhaft. als die s. g. **Militärdienst**-Versicherung. Kapital-Versicherung. können von **Jederm.,** auch Nichtbeamt., beantr. werd.

Der Verein stellt **Dienstkautionen** f. Staats- u. Kommunal-Aemter unter den **günstigsten** Bedingungen, **ohne** den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmefähig sind alle deutsch. Reichs-, Staats- u. Kommunal- 2c. Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten, ferner die Beamten der Spark., Genossenschaft. u. Kommanditgesellschaft., Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanw., Aerzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apoth., Ingen., Architekten, Redakt., Offiziere z. D. u. a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apoth. u. sonst. Militärbeamt., sow. auch die bei Gesellsch. u. Institut. dauernd thät. Privat-Beamten.

Die Drucksachen des Vereins gehen näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preuß. Beamten-Vereins in Hannover.

Für Westpreussen!

Hervorragendes Insertionsorgan für alle die Landwirthschaft betreffenden Anzeigen sind das einzige Fachorgan der Provinz, die in Danzig erscheinenden

Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen.

Organ der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreussen.

Gefl. Aufträge erbittet

die Expedition: Danzig
Ketterhagergasse 4.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:

Probesort. in **Ef., F.** od. **M** Spitze zu **20 Pf.** i. d. Schreibw.-Hdlgn.

Heile sicher **unt. Garantieschein** mit mein. Pflanzen-Heilverfahr.: **Lungen-, Magen-, Halsleiden, Rheumatismus, Influenza, Schlaflosigkeit u. s. w.** Am liebsten sind mir Kranke, **wo kein Arzt** mehr helf. kann. **Nur nach vollständ. Heilung** wird e. freiw. Honorar beanspr. Tägl. Dankschreib. Sprechstd. 10—12. 10 Pfg. Rückporto. Kein Geheimmittel.

Fritz Westphal, Berlin, Pritzwalkerstr. 16.

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel
(besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares
Reinigungsmittel im Haushalt.

Genaue Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Wer einen schwachen Magen hat
und an Appetitlosigkeit leidet

nehme **Toril.** — **Toril** hat den großen Vortheil, daß es den Appetit anregt und fördert, so daß **Toril**-Nahrung allein schon genügt, um Magenschwäche rasch und kräftig zu fördern. Man gebe für jeden Teller Suppe ½ bis 1 Theelöffel **Toril** hinzu. — **Toril** ist Fleischextract aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall **„Toril".**

Niederlagen in **Bromberg** bei **Carl Wenzel,** Heynestraße und Friedrichstraße; **Max Klein,** Danzigerstraße 38; **Emil Gerber jun.,** Danzigerstraße 20; **Hugo Liepelt,** Elisabethstraße 43. (42

Wegen Umbau meines Geschäftshauses Poststraße 5 und um zu räumen
offerire ich mein **noch großes Lager**

in Herren- u. Knaben-Garderoben

sowie meine anerkannt guten eigenen handgearbeiteten

Schuh- und Stiefelwaaren

zu noch nie gekannten staunend billigen Preisen.

Ein Posten Winterpaletots	jetzt 10,50 Mk.,	früher 24,00 Mk.
Ein Posten Winterjoppen	jetzt 6,00 Mk.,	früher 13,50 Mk.
Ein Posten Stoffhosen	jetzt 2,25 Mk.,	früher 7,50 Mk.
Herren-Schnür- oder Zugschuhe	jetzt 2,75 Mk.,	früher 4,50 Mk.
Herren-Roßleder-Zugstiefel	jetzt 3,50 Mk.,	früher 8,50 Mk.

Sämmtliche andere Waaren zu jedem nur annehmbaren Preis. Auch bin ich bereit, das Grundstück Poststraße 5 mit sämmtlichen Garderoben und Schuhwaaren unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** (356

Nathan Lachmann,

jetzt nur Poststraße 5 und Bahnhofstraße 89,

Bitte ganz genau auf meine Firma zu achten.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Bekanntmachung.

Es werden bereits seit längerer Zeit unsern äußerlich täuschend ähnliche Brotwaaren in den Verkehr gebracht und nehmen wir daher Veranlassung, das consumierende Publikum darauf aufmerksam zu machen mit dem gleichzeitigen ergeb. Ersuchen, bei Broteinkäufen, wenn solches nicht in unsern Hauptniederlagen oder durch unsere Verkaufswagen geschieht, ausdrücklich die Fabrikate der

Dampf-Bäckerei 4—5 Gammstraße 4—5

zu verlangen. Wir liefern jetzt für 50 Pfennige ein ca.

6 Pfund schweres Brot

und beziehen unsere Mehle ausschließlich aus den hiesigen königlichen Seehandlungsmühlen, wodurch feinste Qualität verbürgt ist. Die Verarbeitung in unserer Bäckerei, bei fast gänzlicher Ausschaltung der Handarbeit, ist die denkbar sauberste und appetitlichste.

Molkerei und Dampf-Bäckerei 4—5 Gammstraße 4—5.

NB. Um Irrthümer zu vermeiden, werden wir von jetzt unsere Haupt- und auch Nebenverkaufsstellen durch Plakate kennzeichnen.

Pfungstaedter Bock-Ale

offerirt (166

der General-Vertreter

C. Bähnisch Nachf.,

Bromberg, Friedrichstr. 8.

Maggi **zum Würzen** ist und bleibt **die beste Würze** aller Suppen u. Speisen. In Originalfläschchen von 25 Pfg. an. Fläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1 Mk. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. **C. Wolter,** Elisabeth- und Rinkauerstrassen-Ecke. (89

Plasmon-Chocolade,
Plasmon-Cacao,
Plasmon-Zwiebacke,
Plasmon-Cakes,
Plasmon-Biscuits,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Puddingpulver

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.

Erhältlich in den **Special-Geschäften** der betreffenden Branchen.

Für Hausbesitzer

empfiehlt

Plakate

zum Anheften in den Kloset-Anlagen

(Vorschriften zur Beachtung.)

Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Kauf und Verkauf

Ein Grundstück mit Garten

ist in einem Vorort von Bromberg zu verkauf. Näh. i. d. Geschäftsstelle.

Bäckerei-Gesuch.

Suche von sofort od. später e. nachw. gangb. Bäckerei z pachten, spät. Kauf nicht ausgeschl. od. wenn passd. reinzuheirathen. Angebote bitte postl. u. **O. W. Schirpitz.**

---

1 gutgehende Gastwirthschaft

verb. m. Materialwaarengeschäft in sehr guter Lage Krankh. halb. sofort zu verpacht. Gefl. Off. u. **E. M. 65** a. d. Geschäftsst. erb.

Ladeneinrichtung, Schaukasten, Schaufenstergestelle

billig zu verk. Bärenstr. 2.

Wenn geschlossen, dann Kornmarkt 2, I. (57

Gut erhaltenes Klavier

bill. z. verk. Bahnhofst. 14, II r.

Ein eleg. f. neuer Winterüberzieher billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Rum
Cognac
Punsch

empfiehlt billigst (492

Max Schleiff,
Mittel- u. Schleinitzstr.-Ecke.

Auf die allgemein beliebten

Tischweinmarken und Dessertweine der Deutsch-Italienischen

WEIN-IMPORT-GESELLSCHAFT

Gg. Kinen & Co
G. m. b. H.
FRANKFURT A. M.

Gloria . . .	Mk.	—.95
Gloria extra .	„	1.10
Perla d'Italia.	„	1.25
Flora . . .	„	1.40
Chianti . . .	„	1.50
Marsala . . .	„	2.—
Vermouth di Torino		2.—

p. Flasche incl. Glas

wird hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht; dieselben sind zu vorstehenden Preisen in

Originalfüllung

zu beziehen in: **Bromberg durch: Reinh. Loosch,** Bahnhofstraße, **Gebr. Nubel Nachf., Lambey & Keydel,** Danzigerstraße, **Alex Stachowski,** Friedrichsplatz 3.

Die Selbstabfüllungen der Herren Depositaire **sind entsprechend billiger.** Man verlange **ausführl. Preisliste.**

Bei quälendem Husten

Brustbeschwerden, Catarrhen, Lungenleiden wird **Wagner's** echter russischer

Knöterich als Brustthee

längst mit größtem Erfolge angewandt. Man verlange nur **Wagner's** Knöterich mit Namenszug. Cartons à 50 Pf. allein echt zu haben bei: **Carl Schmidt,** Elisabethmarkt.

Häcksel

von diesjährigem, gesund. Roggenstroh liefert (139

Dominium Gensewo
bei **Groß-Morin.**

Kanariensänger

v. 7 Mk. an u. Garantie. Interess. Preisliste frei.

E. Maschke,
St. Andreasberg i. H.

Wohnungs-Anzeigen

3 Zimmer mit Zubehör im Vorderhause von jungem Ehepaar gesucht. Off. mit Preisang. u. **S. A.** an die Geschäftsstelle.

Möblirtes Zimmer, ev. mit Mittagstisch oder voller Pension, von einem Beamten auf ca. 6 Wochen gesucht. Gefl. Off. unt. **6897** an die Geschäftsstelle.

Viktoriastraße 7,

6—7 Zimmer, hochherrschaftlich, sofort zu vermiethen. (166
Näheres Hindorf, Viktoriastr. 8, I.

Wegen Wegzuges ist eine **Wohnung** v. 3 Zimmern, Kabinett, anschließd. Kämmerch., Wasserl., reichl. Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. **Berlinerstr. 3,** pt. l.

---

3 frdl. Zimm., Küche 2c. zu vermiethen. Crohn, **Kornmarktst. 8.**

---

1 freundl. Hofwohn., 2 Stuben, Küche, an ruhige Miether sofort zu vermiethen Bahnhofstraße 14.

Ein groß. Lagerplatz nebst mehr. **Schuppen,** ev. auch 2 Zim., z. Kontor geeign., zu verm. Näh. zu erfr. **Alexanderstr. 14,** 1 Tr.

---

2 gut möblierte Zimmer

sof. zu verm. **Danzigerstr. 156.**

Gut möbl. Zimmer zu verm. auf Wunsch Pension, Mittelstr. 16, p.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Viktoriastraße 16.

Hierzu eine Beilage.

№ 4. Beilage. – Bromberg, 5. Januar 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Ausführungsbestimmungen zum Fürsorgeerziehungsgesetz.

bc Vom Minister des Innern sind zu dem Gesetz vom 2. Juli 1900 über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger Ausführungsbestimmungen erlassen worden, denen eine möglichst weite Verbreitung gegeben werden soll, damit die Ziele des Gesetzes ihre zweckentsprechende Verwirklichung finden. Die Fürsorgeerziehung soll nur dann zur Anwendung kommen, wenn alle anderen Maßregeln zur Herbeiführung einer geordneten Erziehung versagt haben. Demgemäß wird in jedem Einzelfalle sorgfältig zu prüfen sein, ob nicht auf anderem Wege, durch kirchliche Einwirkung, Schulzucht, Armenpflege, freiwillige Liebesthätigkeit oder vormundschaftliche Anordnungen der Verwahrlosung vorgebeugt oder ihr Fortgang aufgehalten werden kann.

Das Fürsorgeerziehungsgesetz vom 2. Juli 1900 hat den Kreis der ihm unterliegenden Personen gegen früher dadurch erweitert, daß die bisherige untere Altersgrenze von sechs Jahren beseitigt ist. Ferner soll aber die Ueberweisung zur Fürsorgeerziehung gegen Minderjährige bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zulässig sein, wenn unter elterlicher Gewalt stehende Kinder infolge schuldhaften Verhaltens der Eltern der Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzt sind, oder wenn bei bevormundeten Minderjährigen die Fürsorgeerziehung zur Verhütung der Verwahrlosung nothwendig ist, oder wenn Minderjährige, auch ohne daß ein Verschulden der Eltern vorliegt, von völligem sittlichen Verderben bedroht sind. Hierher werden auch solche Fälle zu zählen sein, in denen die Eltern ihren Kindern die geistige und körperliche Pflege vorenthalten, durch ihre Lebensführung zur Erziehung untauglich sind oder nicht imstande sind, die Kinder vor der Verwahrlosung zu behüten.

Die Fürsorgeerziehung kann nur vom Vormundschaftsgericht im Beschlußverfahren entweder von Amtswegen oder auf Antrag angeordnet werden. Im Interesse einer zuverlässigen und einheitlichen Handhabung des Gesetzes ist die Antragstellung beschränkt in Landkreisen auf den Landrath, die Gemeindevorstände der Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern, sowie der diesen gleichgestellten Städte der Provinz Hannover, in Stadtkreisen auf den Gemeindevorstand und die Vorsteher königlicher Polizeibehörden. Jedoch dürfen auch andere Behörden, Beamte und Privatpersonen die Fürsorgeerziehung in Anregung bringen. Eine solche Mitwirkung ist dringend erwünscht.

Wenn Gefahr im Verzuge ist, so kann vom Vormundschaftsgericht die vorläufige Unterbringung des Minderjährigen angeordnet werden. Demzufolge ist mit geeigneten Anstalten über die Aufnahme solcher Minderjährigen rechtzeitig ein Abkommen zu treffen, wobei darauf zu achten ist, daß der Minderjährige sich nicht aus eigenem Antriebe oder durch Vermittelung seiner Angehörigen dem vormundschaftsgerichtlichen Verfahren entzieht. Gefängnisse dürfen keinesfalls zur Unterbringung benutzt werden.

Die Ausführung der Fürsorgeerziehung steht wie bisher den Kommunalverbänden zu, die auch darüber zu entscheiden haben, ob der Zögling in eine Anstalt oder in Familienerziehung gegeben werden soll. Der letzteren ist entschieden der Vorzug zu geben, zumal wenn der Zögling noch im schulpflichtigen Alter steht und in geringerem Maße verderbt ist. Die Auswahl der Familien wird freilich in jedem Falle mit Vorsicht und Bedacht gemäß den Anleitungen der Ausführungsbestimmungen erfolgen müssen. So soll, um nur eines zu erwähnen, darauf geachtet werden, daß die Familie dem bisherigen Aufenthaltsort des Zöglings nicht zu nahe wohnt, und daß nicht mehrere Zöglinge in derselben Familie untergebracht werden.

Die Anstaltserziehung erscheint vorzugsweise angebracht für Minderjährige, die zu geschlechtlichen Ausschweifungen, zum Landstreichen und zu Verbrechen neigen oder in anderer Weise sittlich verwahrlost sind, sowie solche, deren körperlicher Zustand eine besondere Pflege unter ärztlicher Aufsicht fordert. Aber auch dann sollen die Zöglinge nur so lange in der Anstalt bleiben, als unbedingt nothwendig ist, um sie an Zucht und Ordnung zu gewöhnen, leiblich und geistig zu kräftigen. Späterhin soll die Familienerziehung platzgreifen. Die Kommunalverbände werden, sofern nicht geeignete kirchliche oder private Anstalten vorhanden sind, für die Zöglinge Anstalten, die den besonderen Anforderungen der Fürsorgeerziehung entsprechen, errichten müssen. Zwar dürfen die bei Landarmen- und Arbeitshäusern überflüssig werdenden Gebäude hierbei benutzt werden, doch müssen diese Gebäude von den zur Aufnahme der Landarmen und Korrigenden bestimmten vollständig abgeschlossen und mit eigenem Lehr- und Aufsichtspersonal ausgerüstet sein. Die Zöglinge müssen unter allen Umständen, auch bei der Arbeit, von den Insassen des Landarmen- oder Korrektionshauses so getrennt gehalten werden, daß irgend eine Berührung zwischen ihnen nicht stattfindet. Kommunalverbände, welche noch keine geeigneten Anstalten besitzen, können vorübergehend (bis zum 1. April 1903) die Fürsorgezöglinge unter Beobachtung besonderer Bedingungen auch in Arbeits- und Landarmenhäusern unterbringen.

Vor Ablauf des schulpflichtigen Alters ist rechtzeitig für eine den Fähigkeiten und Verhältnissen des Zöglings angemessene Dienst- oder Lehrstelle zu sorgen.

Für jeden in einer Familie untergebrachten Zögling ist von dem verpflichteten Kommunalverbande ein ehrenamtlicher Fürsorger zu bestellen, der sowohl die Führung als auch die Erziehung und Behandlung der ihm zugewiesenen Zöglinge zu überwachen hat. Für Mädchen und Kinder unter 12 Jahren sind vorzugsweise Frauen als Fürsorger zu bestellen.

Die Fürsorgeerziehung endigt mit der Minderjährigkeit, kann jedoch unter Umständen durch Beschluß des Kommunalverbandes auch früher aufgehoben werden. Die Entlassung erfolgt endgiltig oder auf Widerruf; letzterer ist an die Bedingung zu knüpfen, daß sich der Minderjährige der vom Kommunalverbande über ihn angeordneten Aufsicht unterstellt.

Die Ortsarmenverbände bezw. die Gesammtarmenverbände haben die Kosten der Fürsorgeerziehung in den bisherigen Grenzen zu tragen. Die übrigen Kosten des Unterhalts und der Erziehung sowie der Fürsorge für entlassene Zöglinge haben die Kommunalverbände zu tragen. Der Staat giebt zu diesen Kosten einen Zuschuß in Höhe von zwei Dritteln derselben.

Auf grund der in den Ausführungsbestimmungen enthaltenen Anweisungen sind von den Kommunalverbänden für die Ausführung der Fürsorgeerziehung und die Erziehungsanstalten Reglements zu erlassen, die ministeriell zu bestätigen sind. Alljährlich ist über die Ausführung der Fürsorgeerziehung von den Kommunalverwaltungen dem Oberpräsidenten ein Bericht nebst den erforderlichen Nachweisungen einzureichen und dem Minister des Innern vorzulegen.

Der Erfolg des Gesetzes wird wesentlich von dem Eifer und der Umsicht der an der Verwirklichung der Fürsorgeerziehung betheiligten Personen abhängen. Man darf hoffen, daß neben den zuständigen Amtspersonen insbesondere Geistliche, Lehrer, Aerzte 2c. sich in den Dienst des gemeinnützigen Werks zu stellen bereit sein werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Der Marineverein** Bromberg, welcher erfahren hatte, daß von unseren aus Ostasien zurückgekehrten Marinemannschaften etwa 16 Urlauber in unserer Stadt weilen, hatte zu seiner am Mittwoch Abend in Dickmanns Restaurant stattgefundenen Monatsversammlung die jungen kriegserprobten Kameraden eingeladen. Nachdem der Vorsitzende zum Neujahrsgruß dem Kaiser ein „Hurrah!" gebracht hatte, begrüßte er die jungen Krieger, welche theils als „Iltis"-Leute dem ruhmvollen Bombardement und der Erstürmung der Takuforts beigewohnt hatten, theils als Mannschaften der „Irene", des „Kormoran" und des „Seeadler" an dem Marsche nach Peking zum Entsatz der eingeschlossenen Europäer theilgenommen hatten. Herr Oberbootsmannsmaat Kowalski von der „Irene" sprach dem Verein den Dank der Gäste aus und schilderte dann mit den packenden Worten eines Augenzeugen den beschwerlichen Marsch nach Peking. Einleitend gedachte er des wehmüthigen Eindruckes, denn er von Kiautschou auf die Taku-Rhede laufend erhielt, als der zerschossene „Iltis" mit der Flagge halbstocks die Rhede verließ, um seine Gefallenen auf hoher See seemännisch zu begraben. — Als die Kunde von der Ermordung des deutschen Gesandten zu ihm gedrungen sei, sei kein Halten mehr gewesen, jeden Deutschen habe der Wunsch gepackt auf nach Peking zur Befreiung der gefährdeten Landsleute. Schon am nächsten Morgen sei man, nothdürftig auf einige Tage mit Hartbrot und rohem Reis versehen, aufgebrochen, nach dreitägigem Marsch durch das von den Chinesen unter Wasser gesetzte Terrain habe man halb verhungert und verschmachtet den Peiho erreicht und hier der Noth gehorchend rasten müssen. In Peking angekommen, hätten sie zwar unsere Landsleute von den Japanern und Russen befreit vorgefunden, seien aber nichtsdestoweniger mit heller Freude empfangen worden. — Lange noch saßen die alten Kameraden mit der frohsinnigen Jugend plaudernd und singend beisammen, vergangener Zeiten gedenkend und den Erzählungen lauschend, wie es jetzt an Bord der modernen Schiffe zugeht.

♂ **Der Verein der Restaurateure und Gastwirthe** für den Regierungsbezirk Bromberg hält heute Nachmittag im Rathhauskeller seine Monatsversammlung ab.

≌ **Vortrag von Hanstein im Verein „Frauenwohl".** Der in der gestrigen Nummer unserer Zeitung abgesagte Vortrag des Herrn Dr. Adalbert von Hanstein über „den Begriff der Tragödie in der wechselnden Auffassung des 19. Jahrhunderts" wird nun doch noch zur ursprünglich festgesetzten Zeit, also heute (Freitag) Abend 8 Uhr im Zivilkasino stattfinden. Wir ergreifen gern nochmals die Gelegenheit, auf diesen Vortrag hinzuweisen, dessen Thema ein außerordentlich interessantes Problem behandelt, das gerade in dieser Zusammenfassung bisher noch kaum ausführlich und übersichtlich in knappem Rahmen behandelt worden ist. Herr Dr. von Hanstein ist zudem gerade auf dem Gebiete der Literatur des 19. Jahrhunderts ein so kundiger Führer, daß man sich von dem Vortrage neben reicher Belehrung auch eine fesselnde Darstellung seiner Aufgabe versprechen darf. Sein neuestes Werk, worin Herr von Hanstein sich mit der jüngsten Literatur auseinandersetzt und ihren Verzweigungen und Beziehungen zu den philosophischen und sozialen Strömungen der Zeit nachgeht, erweckt in dieser Hinsicht für den Vortrag noch ganz besondere Erwartungen. Da unser neues Theater seit seinem Bestehen auch der Tragödie in reichem Maße gerecht geworden ist, so steht auch der größere Kreis unseres gebildeten Publikums dem Thema des Vortrags keineswegs fremd gegenüber. Mancher, der durch Theaterbesuch oder Lektüre gerade ein Freund des Trauerspiels geworden ist, wie es sich seit Lessing und Schiller und Grillparzer bis auf Greif, Wildenbruch und die Allerneuesten entwickelt hat, wird gewiß gern die Gelegenheit ergreifen, sich aus berufenem Munde über die Summe dieser Erscheinungen und das Bleibende in ihnen belehren und mit neuen Anregungen ausrüsten zu lassen.

R. **Schulitz,** 3. Januar. (Verschönerungsverein. Submissionen.) Es hat sich hier ein Komitee aus sieben Herren gebildet, welche einen Verschönerungsverein gründen wollen. Es soll hierzu eine Versammlung am nächsten Sonntag im August Krügerschen Lokale abgehalten werden, wozu die Bürger der Stadt geladen sind. — In der Kabotterstraße soll in diesem Jahre eine sechste Gemeindeschule erbaut werden; auch soll die Gemeindeschule II, welche bis jetzt nur einklassig ist, eine zweite Klasse erhalten. Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau dieser Schulen sollen vergeben werden und sollen die Angebote hierzu bis zum 21. d. M. beim Magistrat eingereicht werden.

□ **Schneidemühl,** 3. Januar. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten verlas der Vorsitzende ein Schreiben des bisherigen Vorsitzenden der Versammlung, des Kaufmanns Rudolf Arndt, worin dieser die Niederlegung seines Mandats als Stadtverordneter aus Gesundheitsrücksichten anzeigt. Der Antrag des Magistrats auf Anstellung eines Polizeiinspektors führte zu einer längeren Debatte. Während die vorberathende Kommission die Annahme des Magistratsantrages empfahl, erhoben sich mehrfach Stimmen, welche die Anstellung eines zweiten Polizeikommissars resp. eines Polizeiwachtmeisters für ausreichend hielten. Schließlich wurde der Magistratsantrag mit 14 gegen 9 Stimmen angenommen. Das Gehalt des neuen Beamten wurde auf 2400 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 150 M. bis zum Höchstbetrage von 3300 M. festgesetzt. Außerdem erhält er 300 M. Wohnungsgeldzuschuß und 150 M. Kleidergelder. Die Anstellung erfolgt vom 1. April cr. ab. — Für das Jahr 1901 ist die Neupflasterung der Albrechtstraße (10 000 M.), der Milchstraße (11 000 M.), der Wasserstraße (5000 M.) und des Alten Marktes (10 000 M.) projektirt. Die Trottoirlegung kostet, soweit die Stadtgemeinde in betracht kommt, 2750 M. Die Versammlung bewilligte die Gesammtsumme von 38 750 M. mit der Maßgabe, daß der Kostenbetrag durch eine Anleihe gedeckt wird. — Wegen Aufhebung des Fluchtlinienplanes für die verlängerte Bäckerstraße bestehen zwischen beiden Kollegien Meinungsverschiedenheiten, welche durch Einsetzung einer gemischten Kommission beseitigt werden sollen. — Zu dem projektirten Bau einer Chaussee von Lebehnke (im Kreise Deutsch-Krone) nach Schneidemühl hat die Stadtgemeinde vor einiger Zeit eine Beihülfe von 10 000 Mark gezeichnet. Der Landrath des Kreises Deutsch-Krone hält diese Summe für zu gering und ersucht die Stadt Schneidemühl, diese Summe auf 20 000 Mark zu erhöhen. Der Versammlung bewilligt jedoch nur 12 000 Mark. — Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde mit 16 Stimmen Dr. Davidsohn gewählt, während Rechtsanwalt Köpp 9 Stimmen erhielt. Zum Stellvertreter wurde Rechtsanwalt Köpp mit 15 Stimmen gewählt, 9 Stimmen erhielt Töchterschuldirektor Ernst. Zu Schriftführern wurden die Herren Medenus und Rosengarten gewählt.

P. **Wongrowitz,** 3. Dezember. (Kirchliches.) Für das vergangene Jahr ergiebt die Statistik der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde: 111 Täuflinge, 82 Konfirmanden, 15 Trauungen, 1778 Kommunikanden, 53 Todesfälle.

l. **Schönlanke,** 3. Januar. (Geisteskrank.) Bei dem Schuhmachergesellen Wenglewski von hier, 38 Jahre alt, zeigten sich seit einigen Tagen Spuren von Geistesgestörtheit. Heute traf er den Kandidaten Göde, welcher sich mit Schlittschuhen nach der Eisbahn begeben wollte, und brachte diesem mit einem dicken Stocke eine Verletzung am Kopfe bei. Der Geisteskranke wurde hierauf nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo er in Tobsucht verfiel. Er verletzte die Krankenwärterin am Arme und biß dem Sohne der Krankenwärterin ein Glied des einen Fingers ab. W. wird schleunigst nach einer Irrenanstalt gebracht werden.

s. **Inowrazlaw,** 3. Januar. (Der landwirthschaftliche Verein) für die Kreise Inowrazlaw-Strelno hielt gestern unter dem Vorsitz des Oekonomieraths Mahnke eine Sitzung ab. Rittergutsbesitzer Hoffmann-Dobska beschwerte sich in einem Schreiben darüber, daß die Bestimmungen über die Anmeldung von Arbeitern im Westen, namentlich in den Kohlenrevieren, viel laxer gehandhabt würden als hier. Schreiber bat, der Verein möge durch die Landwirthschaftskammer an zuständiger Stelle dahin wirken, daß eine gleich strenge Handhabung dieser Bestimmungen in der ganzen Monarchie erfolgen möchte. Es wurde beschlossen, dieses Schreiben der Kammer zu überweisen. Amtsgerichtsrath Kowalke hier sprach sodann über das Testament vor dem Guts- und Gemeindevorsteher. Da diese Angelegenheit insofern von großer Wichtigkeit ist, als der Gutsvorsteher leicht durch Formfehler sich regreßpflichtig machen kann, so erklärte sich der Vortragende auf Ersuchen bereit, ein Formular eines Testaments mit allen erforderlichen Bestimmungen auszuarbeiten. Der Kreisverband will dieses Formular drucken lassen und Exemplare davon an die Rustikalvereine abgeben. — Alsdann sprach Generalsekretär Eberl-Posen über den landwirthschaftlichen Beamten-Wohlfahrtsverein für unsere Provinz. Redner theilte zunächst mit, daß nach der Auflösung des früheren Beamten-Unterstützungsvereins das Vermögen desselben in Höhe von 33 000 Mark der Landwirthschaftskammer zugefallen sei mit der Verpflichtung, einen ähnlichen Verein zu gründen. Ersterer ist nun zu diesem Zwecke mit dem Privatbeamtenverein in Magdeburg in Verbindung getreten, da man der Ansicht war, der Beamte dürfe nicht auf eine bloße Gnade angewiesen sein, sondern müsse ein Recht auf eine gewisse Rente haben. Zum Schluß richtete Redner einen warmen Appell an den Verein, recht zahlreich beizutreten, damit das verfügbare Kapital größer werde. Die Versammlung gab zu erkennen, daß sie den Fürsorgebestrebungen für die landwirthschaftlichen Beamten sympathisch gegenüberstehe.

E. **Posen,** 3. Januar. (Theaterneubau. Wahlen.) Nach eingehenden Berichten der Stadtverordneten Assessor Jaffé und Architekt Kindler beschloß die Stadtverordnetenversammlung heute mit allen gegen die Stimmen der Polen den Neubau eines deutschen Stadttheaters in der Voraussetzung, daß die Staatsregierung zwei Drittel der Bausumme in Höhe von 880 000 Mark übernimmt, und bewilligte den Rest der Baukosten von einem Drittel mit 440 000 Mark. Nach dem Seelingschen Projekt, welches die Staatsregierung akzeptirt, soll das neue Stadttheater bei 1000 Plätzen 1 320 000 Mark kosten. Die Polen stimmten gegen das neue Theater, weil sie meinen, daß die Kommune aus nationalen und juristischen Bedenken eine solche Ausgabe für einen Theil der Posener Bürgerschaft (die Deutschen) nicht machen dürfe. Vor Berathung dieser Angelegenheit vollzog Geheimer Justizrath Orgler die Einführung der wieder- und neugewählten 13 Stadtverordneten und Oberbürgermeister Witting die Einführung des zum unbesoldeten Stadtrath gewählten Stadtverordneten Schleyer. Der bisherige Stadtverordnetenvorsteher, Geheimer Justizrath Orgler, welcher der Versammlung 28 Jahre als Mitglied angehört und die Geschäfte derselben über 15 Jahre geleitet, lehnte wegen vorgerückten Alters eine Wiederwahl ab. Zum Vorsteher wurde praktischer Arzt Dr. Landsberger und zum Stellvertreter Thierarzt Herzberg gewählt. Dem bisherigen Vorsitzenden wurde von der Versammlung für seine außerordentlichen Dienste der herzlichste Dank ausgesprochen.

? **Schwetz,** 3. Januar. (Zentrale.) Unsere Stadtverwaltung hat nunmehr den Vertrag mit der Firma Körting in Hannover, welcher der Bau einer elektrischen Zentrale übertragen wird, endgiltig geschlossen. Die Zentrale soll auf städtischem Grund und Boden am Schlachthofe errichtet werden, und hat die Firma dafür eine gewisse Pacht zu zahlen, bis die Zentrale von der Stadt für eigene Rechnung übernommen wird. Der Bau soll im Frühjahr begonnen und bis zum Herbst fertiggestellt werden.

Danzig, 2. Januar. (Schiffahrtsbassin auf dem Holm.) Die zuständigen Verwaltungsbehörden (Regierungs- und Oberpräsident) hatten bisher der Marineverwaltung den Baukonsens für das Schiffsbassin auf dem Holm versagt, weil sie eine theilweise Lahmlegung des Schiffahrtsverkehrs befürchten, wenn nicht für die in Betracht kommende Stromstrecke Ersatz durch einen anderen Schiffahrtsweg gesichert sei. — Hierauf bezieht sich eine offiziös-dunkle Mittheilung der „Berl. Pol. Nachr." Man liest dort: Man wird sich erinnern, wie hohe Wellen der Erregung in der Presse die Nachricht von einem in den Entscheidungen der Provinzialbehörden hervorgetretenen Gegensatze zwischen den Interessen der Marineverwaltung und denen des Handels und der Schiffahrt in Danzig verursacht hat. Inzwischen ist dieser Interessengegensatz bereits auf dem gewiesenen Wege der Verhandlung und Verständigung zwischen den betreffenden Zentralstellen ausgeglichen worden, und zwar in einer Weise, bei welcher die Handels- und Schiffahrtskreise von Danzig völlig zu ihrem Rechte gelangen. Schon im nächsten Staatshaushaltsplane wird das Ergebniß dieser Verständigung in Erscheinung treten. — Die „Danz. Ztg." bemerkt hierzu, daß sie die „Wellen der Erregung" nicht bemerkt hat.

Königsberg, 2. Januar. (Das Frische und das Kurische Haff) sind durch den plötzlich eingetretenen starken Frost, wie Fischer berichten, bis auf einige größere Stellen in der Mitte zugefroren. Seit heute üben die Fischer den Kaulbarsfang bereits in einer Entfernung von 300 Metern vom Lande auf der Eisdecke aus.

Tilsit, 31. Dezember. (Ein großer Schwindel) ist nach dem „Ges." hier entdeckt worden. Es handelt sich um eine Summe von etwa 10 000 Mark, welche auf gefälschte Rechnungen durch die Kasse des königlichen Gymnasiums gezahlt sind. Zwei betheiligte junge Burschen sind bereits in Königsberg festgenommen, ein dritter konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

Bunte Chronik.

— Brest, 3. Januar. Infolge dichten Nebels wurde heute früh 8 Uhr der Torpedo-Kreuzer „Fleurus" in der Hafeneinfahrt von Brest vom Kanonenboot „Menhir angerannt. Der Kreuzer „Fleurus" erlitt an zwei Stellen ein Leck von 5 bezw. 2 Metern. Die Besatzungen beider Schiffe befanden sich im Augenblick des Unfalls auf Deck. „Fleurus" wurde dank schneller Hülfeleistung über Wasser gehalten; seine Havarie ist jedoch schwer. Von den Besatzungen ist niemand verletzt.

— Bei der Kälte! Berliner Blätter berichten: Ihr Neujahrsschwimmen veranstalteten auch diesmal wieder drei Mitglieder des Charlottenburger Schwimmvereins von 1887 im Kochsee. Weder die Kälte draußen noch die tiefe Wassertemperatur schreckte sie ab. Der eine der Schwimmer, der Prokurist Kreich, zählt 50 Jahre, während die beiden anderen, die Studenten Hoehendal und Hildebrandt, noch im jugendlichen Alter stehen. Die Wasserfreunde ließen sich vom Besitzer der Badeanstalt im See 20 Quadratmeter Eis weghauen, sprangen vom Thurm in den See hinab, durchschwammen die offene Fläche, stiegen ans Land, kleideten sich wieder an, tranken einen Grog und gingen gesund nach Hause. Das kalte Bad hat ihnen nichts geschadet.

— London, 2. Januar. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung ist der englische Dampfer „Ivydeun", von Hamburg nach Wilmington unterwegs, bei Neufundland gescheitert und befindet sich in bedenklicher Lage. Die Mannschaft ist gerettet. Der englische Dampfer „Tanagra", von Savannah nach Bremen bestimmt, traf in Falmouth mit brennender Ladung, welche aus Baumwolle besteht, ein.

— Coventry (Warwick), 2. Januar. Die Ueberschwemmungen, welche in ganz West-England große Verheerungen angerichtet haben, haben auch hier großen Schaden verursacht. Derselbe wird auf 50 000 Pfund Sterling berechnet. Auch aus den mittelenglischen Grafschaften werden von allen Seiten ausgedehnte Flutverheerungen gemeldet. In der Nähe von Wellington (Salop) platzte ein Wasserreservoir. Die Wassermassen setzten die Stadt Oakengates unter Wasser, die Eisenwerke mußten den Betrieb einstellen und die Bewohner der Stadt durch die Fenster der Häuser fortgeschafft werden. Das Thal des Ren-Flusses ist auf 50 Meilen ganz unter Wasser gesetzt. Gutshöfe und Dörfer zu beiden Seiten des Flusses sind vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Midland-Eisenbahn steht auf der Strecke von Nottingham bis Lincoln unter Wasser.

Wetterbericht
der Seewarte zu Hamburg am 3. Januar, morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel red. in mm	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	764	SSO	Regen	6
Skagen	773	WSW	heiter	— 4
Kopenhagen	773	SSO	wolkenlos	— 5
Stockholm	773	SW	heiter	— 8
Haparanda	764	still	halb bedeckt	—14
Petersburg	—	—	—	—
Borkum	771	O	bedeckt	— 7
Hamburg	773	SO	heiter	—22
Swinemünde	775	SSO	wolkenlos	—12
Neufahrwasser	777	SSO	Dunst	—19
Memel	776	SSO	Dunst	—17
Scilly	770	SSW	wolkig	9
Frankfurt M.	772	O	heiter	— 9
München	770	O	bedeckt	—14
Chemnitz	775	still	Dunst	—17
Berlin	774	SO	wolkenlos	—13
Hannover	772	still	bedeckt	—11
Breslau	773	O	Dunst	—16
Stornoway	766	WSW	bedeckt	4

Unbefugter Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. und zwar für das nordöstliche Deutschland.

5. Januar: Wenig verändert, theils aufklarend.

(Nachdruck verboten.)

Wie die Stadt Hadleyburg verderbt wurde.

Von Mark Twain.

(9. Fortsetzung.)

IV.

Zu Hause angekommen, mußte das Ehepaar Reichard noch bis Mitternacht fortwährend Glückwünsche und Lobsprüche über sich ergehen lassen. Als sie endlich allein waren, saßen sie mit betrübten Mienen stumm und traurig da, bis Mary zuletzt tief aufseufzte.

„Glaubst Du, Eduard, daß wir sehr, sehr unrecht gethan haben?“ fragte sie und schaute nach den Beweisen ihrer Schuld, den drei großen Kassenscheinen, welche die Leute vorhin mit so verlangenden Blicken betrachtet und kaum anzurühren gewagt hatten. Eduard schwieg eine Weile, dann kam ein Seufzer auch aus seiner Brust.

„Wir — wir konnten nichts dafür, Mary — es war eine Fügung des Himmels — wie alles in dieser Welt“, erwiderte er zögernd.

Mary sah ihn mit großen Augen an, aber er senkte den Blick.

„Ich war der Meinung“, sagte sie, „daß Lob und Anerkennung der Menschen immer Freude machten — aber jetzt scheint mir — höre, Eduard?“

„Was denn?“

„Wirst Du Deine Stelle bei der Bank behalten?“

„N — nein.“

„Was willst Du thun?“

„Morgen früh meinen Abschied schriftlich einreichen.“

„Das wird wohl am besten sein.“

Reichard starrte unverwandt vor sich hin. „Bisher hatte ich keine Furcht, wenn mir auch das Geld anderer Leute stromweise durch die Hände floß“, murmelte er. „O Mary, ich bin müde zum Umfallen.“

„Laß uns zu Bette gehen.“

Am andern Morgen um neun Uhr holte der Fremde den Sack ab und fuhr damit in einer Droschke nach dem Hotel. Dort hatte Harkneß um zehn ein Privatgespräch mit ihm. Der Fremde ließ sich fünf Wechsel — zahlbar an den Ueberbringer — auf eine New-Yorker Bank ausstellen, einen zu vierunddreißigtausend Dollars und vier zu fünfzehnhundert Dollars. Von letzteren steckte er einen in sein Taschenbuch, alle übrigen legte er in ein Kouvert und schrieb ein Briefchen dazu, nachdem Harkneß fort war. Um elf Uhr klingelte er am Reichard'schen Hause; Mary guckte erst durch den Fensterladen, dann nahm sie an der Thür das Kouvert in Empfang, welches ihr der Fremde einhändigte, ohne ein Wort zu sagen. In großer Erregung kehrte sie ins Zimmer zurück.

„Schon gestern Abend kam es mir vor, als müßte ich ihn früher irgendwo gesehen haben; aber jetzt habe ich ihn wiedererkannt.“

„Es ist wohl der Mann, der den Sack gebracht hat?“

„Ja, ich möchte darauf schwören.“

„Dann ist er auch der angebliche Stephenson, der die Bürger mit seinem erfundenen Geheimniß zum Narren gehalten hat. Wenn er uns nun Wechsel statt Geld bringt, sind wir noch einmal angeführt, während wir uns eben in Sicherheit wiegten. Nach der Nachtruhe war mir schon ganz behaglich zu Muthe, aber dies Kouvert verdirbt alles wieder, es ist viel zu dünn. Achttausendfünfhundert Dollars, selbst in den größten Banknoten, wären ein dickeres Packet.“

„Was hast Du denn gegen Wechsel einzuwenden?“

„Wenn sie dieser Stephenson ausgestellt hat! — Ich habe mich zwar darein gegeben, die achttausendfünfhundert Dollars in Banknoten anzunehmen, weil es der Himmel nun einmal so gefügt hat. Aber Wechsel einzulösen, welche jene verhängnißvolle Unterschrift tragen — nein, dazu fehlt mir der Muth. Es könnte eine Falle sein. Schon einmal hat mich der Mensch fast in seine Hände bekommen, und wir sind ihm wie durch ein Wunder entgangen. Jetzt versucht er es auf andere Weise. Wenn Wechsel in dem Kouvert sind —“

„O Eduard, wie schrecklich!“ Weinend hielt sie die Wechsel in die Höhe.

„Wirf sie ins Feuer, rasch, damit wir nicht in Versuchung kommen. Es ist nur eine Hinterlist, um uns ins Verderben zu locken — uns dem Hohn und Spott der Leute preiszugeben wie die anderen. Wenn Du es nicht thun kannst, gieb sie mir.“ Er riß ihr die Wechsel aus der Hand und wankte damit zum Ofen. Doch er war Kassirer von Beruf und konnte nicht umhin, zuvor noch einen Blick auf die Unterschrift zu werfen. Fast wäre er in Ohnmacht gefallen.

„Mary, Mary, halte mich — sie sind so gut wie Gold!“

„O Eduard, wie herrlich! Aber ist es auch ganz gewiß?“

„Harkneß hat die Wechsel ausgestellt. Das ist mir ein unerklärliches Räthsel.“

„Glaubst Du denn, Eduard —“

„So sieh doch nur her! Fünfzehn — fünfzehn fünfzehn — vierunddreißig! Achtunddreißigtausendfünfhundert! — Was sagst Du dazu, Mary? — Der Sack ist keine 12 Dollars werth und Harkneß hat offenbar diese Riesensumme dafür gezahlt.“

„Und Du glaubst, das alles soll uns gehören? Nicht nur die versprochenen zehntausend?“

„Es hat ganz den Anschein. Ueberdies lauten die Wechsel auf den „Ueberbringer“.

„Ist das günstig, Eduard? Was hat das zu bedeuten?“

„Man kann das Geld bei jeder beliebigen Bank erheben. Vielleicht wünscht Harkneß nicht, daß die Sache hier ruchbar wird. Was ist denn das — — ein Brief?“

„Ja, er lag bei den Wechseln.“

Das Schreiben war von Stephensons Hand, trug aber keine Unterschrift. Richard las:

„Ich habe mich in Ihnen getäuscht; Ihre Ehrlichkeit ist über jede Versuchung erhaben. Als ich das Gegentheil annahm, that ich Ihnen unrecht, und bitte Sie aufrichtig, es mir zu verzeihen. Sie verdienen meine vollste Hochachtung, und Ihre Mitbürger sind nicht werth, Ihnen die Schuhriemen aufzulösen. Ich bin mit mir selbst eine Wette eingegangen, daß sich in Ihrer tugendstolzen Stadt neunzehn Männer zur Unredlichkeit verführen lassen würden. Die Wette habe ich verloren. Nehmen Sie den ganzen Einsatz; er gebührt Ihnen von Rechts wegen.“

Reichard that einen tiefen Athemzug: „Das brennt, als wäre es mit Feuer geschrieben,“ sagte er. „Mir ist wieder ganz erbärmlich zu Muthe, Mary.“

„Mir auch. Ach, hätten wir doch — —“

„Stelle Dir nur vor, Mary — er glaubt an mich.“

„Schweig' still davon — ich halte es sonst nicht aus.“

„Wenn ich dies schöne Lob verdiente — und Gott weiß, ich glaube, früher war das der Fall — so gäbe ich wahrhaftig die vierzigtausend Dollars dafür hin. Sein Schreiben aber würde ich heilig aufbewahren, es wäre mir mehr werth, als Gold und Juwelen. Doch jetzt müßte er uns ein ewiger Vorwurf sein, darum fort mit ihm.“

Er warf das Papier in die Flammen. —

Indem kam ein Bote, der einen Brief brachte. Burgeß hatte ihn geschickt; er lautete:

„Sie waren mein Retter zur Zeit der Noth. Zum Dank dafür habe ich Sie gestern gerettet. Ich mußte es auf Kosten der Wahrheit thun, doch habe ich das Opfer gern gebracht, es reut mich nicht. Es weiß doch keiner Ihrer Mitbürger so gut wie ich, daß Sie ein braver, wackerer und edler Mensch sind. Sie wissen, welches Fehltritts man mich anklagt, und da man allgemein von meiner Schuld überzeugt ist, kann ich auf Ihre Achtung keinen Anspruch machen. Aber der Gedanke, daß Sie mich wenigstens nicht für einen Undankbaren halten, wird mir die Last erleichtern, die ich tragen muß.

Burgeß.“

„Wieder von einer Angst befreit und unter welchen Bedingungen!“ Er warf den Brief ins Feuer. „Ich — ich wollte, ich wäre todt, Mary, da hätte die Sache ein für allemal ein Ende.“

„Das sind jetzt rechte Leidenstage für uns, Eduard. So viel Großmuth muß einem schier das Herz zermalmen — und das geht immer Schlag auf Schlag.“ —

(Schluß folgt.)

Preußische Feuersozietäten.

Daß trotz der bestehenden Staatsaufsicht bei zwei preußischen Hypothekenbanken eine arge Mißwirthschaft überhandnehmen konnte, und Millionen der ihnen anvertrauten Gelder verloren sind, wird nicht ohne Einfluß bleiben auf die Gestaltung des Aufsichtsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen. Der Entwurf dieses Gesetzes, welcher nach der Ende November erfolgten ersten Lesung im Reichstag einer Kommission überwiesen wurde, setzt ein Aufsichtsamt ein, dessen Befugnisse sehr weit gehen, sieht die Anstellung besonderer Kommissare vor, denen die Kontrolle der Versicherungsunternehmungen an Ort und Stelle zusteht, und legt den Unternehmungen eine große Reihe von Verpflichtungen über ihre Geschäftsgebahrung, Rechnungslegung u. s. f. auf, alles in der Absicht, die Versicherungsnehmer vor etwaigen Benachtheiligungen und Verlusten zu schützen. Die zur Zeit mit der Berathung des Entwurfs beschäftigte Reichstagskommission wird nach den Erfahrungen mit den Hypothekenbanken besonders eingehend zu prüfen haben, ob durch diese Maßnahmen nicht einerseits der Aufsichtsbehörde eine Verantwortung zuertheilt wird, die sie zu tragen außerstande ist, und ob nicht andererseits die Versicherungsnehmer zu einer Sorglosigkeit erzogen werden, die ihnen unter Umständen nachtheilig werden könnte.

Aber die Kommission hat noch ein weiteres wesentliches Moment in betracht zu ziehen, nämlich, daß das Gesetz in der vorliegenden Fassung die Konkurrenzfähigkeit der ihm unterstellten Versicherungsunternehmungen in einem bedenklichen Maße einschränkt und ihren Betrieb zu schädigen droht, ohne ihre oder des Publikums Sicherheit zu erhöhen. Vor allen Dingen muß dies bezüglich der privaten Feuerversicherungsunternehmungen befürchtet werden, die schon jetzt ungünstiger als die vom Gesetz ausgenommenen öffentlichen (staatlichen und provinziellen) Feuerversicherungsanstalten gestellt sind. Würde der Entwurf in der jetzigen Form in kraft treten, so könnten die öffentlichen Anstalten nach wie vor in voller Ungebundenheit ihre Geschäfte betreiben, während sich die privaten Anstalten allerorten durch gesetzliche Bestimmungen und amtliche Kontrolleure in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt sehen würden, was für sie gleichbedeutend wäre mit einer weiteren beträchtlichen Einschränkung ihrer Konkurrenzfähigkeit gegenüber den öffentlichen Anstalten.

Es läßt sich hinsichtlich des Feuerversicherungswesens kaum etwas dagegen einwenden, daß der Staat Privatunternehmungen Konkurrenz macht, da es sich bei den öffentlichen Feuerversicherungsanstalten um Einrichtungen handelt, die seit altersher bestehen, und deren Fortbestehen solange wünschenswerth erscheint, als sie in sich selbst die Möglichkeit der Erhaltung tragen. Sie künstlich auf dem Wege der Gesetzgebung und noch dazu dadurch zu kräftigen, daß ihre Konkurrenz, die Privat-Assekuranz, beeinträchtigt wird, erscheint an sich unzulässig und ist auch deshalb zu verwerfen, weil hiermit ungesunde Zustände geschaffen werden, unter denen nicht zuletzt die Versicherungsnehmer zu leiden haben. Das Konkurrenzverhältniß zwischen öffentlichem und privatem Versicherungsbetrieb beherrscht namentlich in Preußen die Feuerversicherung. Die zwar nicht staatlichen, aber doch mit einem gewissen behördlichen Charakter bekleideten preußischen Provinzial-Feuersozietäten befinden sich im Genusse von Privilegien, die ihnen für die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes sehr zu statten kommen. Ungeachtet dieser Vergünstigungen halten ihnen die Privatgesellschaften erfolgreich Stand, die auch in Preußen ein weitverzweigtes Geschäft besitzen, das ständig an Umfang zunimmt. Dies ist um so beachtenswerther, als von einer gesetzlichen Gleichstellung beider Arten von Versicherungsunternehmungen keine Rede sein kann, und ein wesentlicher Prozentsatz der Versicherungsnehmer in Preußen in der Wahl der Versicherungsnahme zu gunsten der öffentlichen Anstalten beschränkt ist.

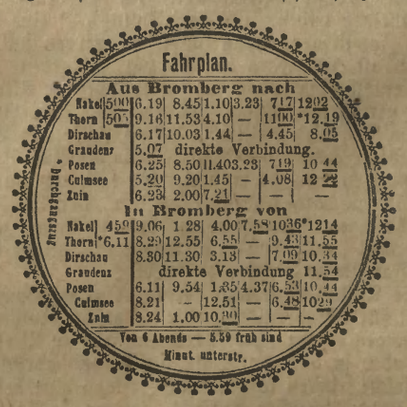
Infolge der aus der preußischen Vormundschaftsordnung in das preußische Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch übergegangenen Bestimmung, daß bei städtischen Grundstücken für mündelsichere Anlagen die Taxe einer öffentlichen, aber nicht die einer privaten Feuerversicherungsanstalt als maßgebend für die Beleihungsgrenze anerkannt wird, müssen sämmtliche Gebäudebesitzer, deren Grundstücke mit Mündelgeldern beliehen sind, bezw. welche sich Darlehen dieser Art beschaffen wollen, bei Sozietäten Versicherung nehmen. Da auch die Mehrzahl der ca. tausend preußischen Sparkassen dieselbe Bestimmung in ihre Statuten aufgenommen hat, so wird durch ihre Ausleihe-Vorschriften für Mündel- und Sparkassengelder eine große Zahl von Versicherungsnehmern in Preußen gezwungen, bei Sozietäten zu versichern. Diese Zahl erfährt eine weitere Steigerung dadurch, daß seitens der Landschaften die Beleihung ländlicher Grundstücke ebenfalls nur unter der Bedingung erfolgt, daß die Gebäude bei Sozietäten versichert sind.

Wie die Landwirthe selbst über die Versicherungsnehmer bei Sozietäten und den auf sie ausgeübten Zwang, bei ihnen Deckung zu nehmen, denken, fand in einer im Oktober v. J. in Stolp abgehaltenen Versammlung des dortigen landwirthschaftlichen Vereins deutlichen Ausdruck. Der Referent, ein Gutsbesitzer der Stolper Gegend, erklärte, die Pommersche Sozietät arbeite umständlicher, unkoulanter und theurer als viele Privatgesellschaften. Die Grundbesitzer empfänden es als große Härte, daß die landschaftlich beliehenen Güter gezwungen seien, bei der Pommerschen Feuersozietät die Güter zu versichern. Solchen Zwang wolle der neue Entwurf eines Reichsversicherungsgesetzes bestehen lassen und womöglich noch ausdehnen, anstatt sichere Gesellschaften für die Konkurrenz zuzulassen. Nicht die Landschaften brauchten die Sozietäten, sondern umgekehrt die Sozietäten können nicht auskommen, ohne daß die Landschaft ihnen mühelos die meisten Kunden zuführe, denn die Zahl der freiwilligen Versicherungsnehmer sei bei den Sozietäten verschwindend klein. Auf grund dieses Referates faßte der Stolper landwirthschaftliche Verein die Resolution, daß die Gewährung von Kredit und die Beleihung von Grundbesitz aus öffentlichen Mitteln nicht von der Versicherungsnahme bei einer öffentlichen Anstalt abhängig gemacht werden dürfe.

Derartige Beurtheilungen der bestehenden Verhältnisse aus den Kreisen der Versicherungsnehmer stehen nicht vereinzelt da. Sie zu hören und in Betracht zu ziehen ist die selbstverständliche Pflicht der gesetzgebenden Körperschaften. Die Versicherten haben einen Anspruch darauf, daß in erster Linie ihre Interessen bei der gesetzlichen Regelung des Versicheeungswesens gewahrt werden, die im vorliegenden Falle dahin gehen, daß ihnen die Freiheit in der Wahl derjenigen Versicherungsanstalten gewährleistet wird, denen sie ihr Eigenthum in Versicherung geben wollen. Für die Versicherungsunternehmungen folgt aus der Beobachtung dieser Forderung, daß ihnen die für die Ausgestaltung ihres Betriebes unbedingte nothwendige Konkurrenzmöglichkeit gesichert wird. Da somit beiden Theilen durch Herstellung einer Gleichberechtigung zwischen öffentlichen und privaten Feuerversicherungs-Unternehmungen gedient ist, wird die Reichstagskommission und der Reichstag selbst den ihm regierungsseitig vorgelegten Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmungen in dieser Hinsicht zu ergänzen haben. Diese Aufgabe fällt zusammen mit der weiteren, für den Gesetzentwurf die Nutzanwendung aus den Vorkommnissen bei den Hypothekenbanken zu ziehen, also dessen Bestimmungen so zu fassen, daß dem versicherungsnehmenden Publikum möglichste Sicherheit geboten, den versicherungstreibenden Unternehmungen aber ein genügendes Maß von Freiheit zur Ausgestaltung der wirthschaftlich segensreichen Versicherung gelassen wird.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



(Nachdruck verboten.)

Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

(3. Fortsetzung.)

Hinter den großen Verkaufsräumen, die fast das Aussehen eines Museums hatten, lag das kleine Privatkabinet des Herrn Monaud, und dahin lenkte der Engländer ohne weiteres seine Schritte. Ein winziges, etwas verwachsenes Männchen, dem der lange schwarze Rock in wunderlichen Falten um die Kniee schlotterte, kam dem Eintretenden entgegen. Sein Haar wie sein kurz geschnittener Vollbart waren schneeweiß; durch die Brillengläser aber glitzerten zwei dunkle Augen mit jugendlicher Lebhaftigkeit, und das gelbe, faltige Gesicht zeigte ganz den charakteristischen Typus des beweglichen und geschmeidigen Südfranzosen.

Mit einem zuvorkommenden Lächeln begrüßte er seinen Besucher.

„Sie treffen es gut, mein verehrter Herr Harrison; denn eine Stunde später hätten Sie mich nicht mehr gefunden. Ich muß zu einer wichtigen Versteigerung auf mehrere Tage nach Paris. Und ich überlegte eben, ob ich Sie vorher noch in Ihrem Hotel aufsuchen sollte. Wollen Sie nicht gefälligst Platz nehmen? Und darf ich Ihnen eine Zigarre anbieten?“

„Danke — ich rauche niemals. Sie wollten mich aufsuchen? Haben Sie mir denn etwas Neues mitzutheilen?“

Charles Monaud ging zu der Thür, die in das Magazin führte, und nachdem er sich mit einem Blick durch die Glasscheibe überzeugt hatte, daß sich keiner der beiden Verkäufer in der Nähe befand, erwiderte er mit gedämpfter Stimme:

„Neues — nein. Aber ich wollte wegen des Professors gern noch einmal mit Ihnen reden.“

„Weshalb das? Die Sache ist doch, wie ich denke, völlig geordnet. Er wird in einigen Tagen nach Erlau kommen. Und über alles andere haben Sie sich ja mit ihm geeinigt.“

„Freilich — freilich! Wenn er nur nicht ein so verzweifelt nervöser Herr wäre, bei dem man immer auf unliebsame Ueberraschungen gefaßt sein muß. Er kann's noch immer nicht verwinden, daß er früher einmal ganz anders dagestanden hat. Und von Zeit zu Zeit — namentlich wenn er ein Glas Wein zu viel im Kopfe hat, regt sich sein künstlerisches Gewissen. In solchen Augenblicken muß man ihn mit großer Vorsicht behandeln.“

Der Engländer runzelte die Stirn.

„Davon haben Sie mir bisher nicht gesprochen. Und es ist mir wenig erfreulich, es zu hören. Der Mann wirft uns dann ja möglicher Weise alles über den Haufen.“

„Nein, nein — so schlimm ist es doch nicht. Man muß nur den Anfall ruhig vorübergehen lassen und darf ihn nicht reizen. Am Ende ist er doch immer noch vernünftig genug, um einzusehen, daß er zuerst sich selbst ans Messer liefern würde. Und dann habe ich Ihnen auch nicht ohne Grund dazu gerathen, seine Tochter mit nach Erlau kommen zu lassen. Der Professor liebt sie abgöttisch, und ich habe mit eigenen Augen gesehen, wieviel Gewalt sie über ihn hat.“

„Sie weiß also, aus welchen Quellen ihres Vaters Einkünfte fließen?“

„Gott bewahre? Vor niemanden hütet er sein Geheimniß ängstlicher als vor ihr. Und ihre Gegenwart wird ihn schon abhalten, eine Dummheit zu begehen.“

„Wenn Sie mir das alles früher gesagt hätten, Herr Monaud, so würde ich ohne Zweifel einem anderen Arrangement den Vorzug gegeben haben. Es ist doch ein verdammt unbehagliches Gefühl, von den Launen oder den Wahnsinns-Anwandlungen eines unberechenbaren Menschen abhängig zu sein. Aber Sie stellten mir die Sache so dar, als wäre der von Ihnen vorgeschlagene Weg der einfachste von der Welt.“

„Das ist er auch, mein verehrter Herr Harrison! Jeder andere hätte eine lange Reihe umständlicher Manipulationen nothwendig gemacht, die viel kostspieliger und in gewisser Hinsicht auch viel gefährlicher gewesen wären. Wir hätten noch andere Leute in das Geheimniß ziehen müssen, und jeder von ihnen würde sich einen Riesenantheil ausbedungen haben. So aber bleibt die Sache unter uns dreien, und es wird ein hübsches, glattes Geschäft.“

„Wenn es nur überhaupt ein Geschäft wird! Ich gestehe Ihnen offen, daß mir neuerdings allerlei sehr gewichtige Bedenken gekommen sind. Schließlich werden wir es doch mit Leuten zu thun haben, die genug von der Sache verstehen. um nicht auf den ersten besten Schwindel hinein zu fallen.“

Der Kunsthändler lachte leise in sich hinein.

„Sie meinen die Herren Museumsdirektoren und dergleichen Kenner —! Ach, Verehrtester, wenn es nicht Geschäftsgeheimnisse wären, könnte ich Ihnen da Geschichten erzählen — lustige Geschichten von berühmten Meisterwerken, die erst ein paar hundert Jahre nach dem Tode des Künstlers, dessen Namen sie tragen, das Licht der Welt erblickt haben, und die nichtsdestoweniger mit märchenhaften Preisen bezahlt wurden, nachdem anerkannte Autoritäten ihre Echtheit beglaubigt hatten.“

„Nun wohl, ich verlasse mich auf Ihre Erfahrung, da ich selbst von diesen Dingen durchaus nichts verstehe. Es wäre ja auch Ihr Schaden nicht weniger als der meinige, wenn der Koup mißlänge.“

Charles Monaud nickte zustimmend, und sein verschmitztes Lächeln drückte deutlicher als Worte die Zuversichtlichkeit seiner Stimmung aus.

„Ich will's schon machen — seien Sie ganz unbesorgt! Und beunruhigen Sie sich auch nicht allzusehr wegen des Professors. Sind wir nur erst soweit, daß die Sache mit seinem Namen in die Oeffentlichkeit gebracht werden kann, so haben wir ihn sicher. Das Wichtigste ist, daß wir ihm so wenig als möglich Zeit lassen zu grübeln und zu überlegen. — Uebrigens — was ich Sie schon neulich fragen wollte: Ist die Frau Baronin über die Herkunft der Bilder unterrichtet?“

„Nein, meine Schwester weiß nichts. Und wenn es möglich ist, möchte ich sie auch weiter in dieser Unkenntniß erhalten.“

„Sehr wohl! Aber — verzeihen Sie einem Geschäftsmanne dies kleine Bedenken — die Gallerie, der die Gemälde einverleibt werden sollen, gehört doch nicht Ihnen, sondern der Frau Baronin. Und Frau von Varndal ist mir gegenüber keine Verpflichtung eingegangen. Da könnten sich am Ende, wenn es zum Verkauf kommt, allerlei unangenehme Weiterungen ergeben.“

„Ich bin der Generalbevollmächtigte meiner Schwester, Herr Monaud, und ein Abkommen, das ich in ihrem Namen mit Ihnen getroffen habe, bindet auch sie.“

„Das ist eine Versicherung, die mir genügt. Und die beiden Kinder des verstorbenen Barons — sie haben kein Eigenthumsrecht an den hinterlassenen Kunstsammlungen — nicht wahr?“

„Nicht das Mindeste. Mein Schwager hat in seinem Testament ausdrücklich diejenigen Inventarstücke bezeichnet, die zugleich mit dem Schlosse in den Besitz seines Sohnes Guido übergehen sollten. Alles Uebrige gehört meiner Schwester.“

„Vortrefflich. Unter solchen Umständen wird die Sache nicht die geringsten Schwierigkeiten haben. Es wäre ja auch wirklich jammerschade gewesen, wenn man sich eine so seltene Gelegenheit hätte entgehen lassen.“

Er rieb sich die Hände, wie wenn er den erhofften Profit schon in der Tasche hätte. Burton Harrison aber, der vorhin den angebotenen Stuhl verschmäht hatte, wandte sich zum Gehen.

„Nur eines noch, Herr Monaud,“ sagte er auf halbem Wege. „Es dürfte nothwendig sein, die Bilder gleich nach ihrer — nun, nach ihrer Auffindung mit einem entsprechenden Betrage gegen Feuersgefahr zu versichern. Wollen Sie mir auf die telegraphische Benachrichtigung hin einen Agenten nach Erlau schicken?“

„Sehr gern. Aber vielleicht ist es einfacher, wenn Sie selbst die Gesellschaft, bei der die übrigen Kunstgegenstände versichert sind, um die Zusendung eines Beamten ersuchen.“

„Das eben möchte ich vermeiden. Erlau ist ein altes winkliges Gebäude und der denkbar schlechteste Ort für die Aufbewahrung unersetzlicher Kostbarkeiten. Ich bin überzeugt, daß bei einem Brande so gut wie nichts gerettet werden würde. Und man muß doch schließlich auf alle Eventualitäten gefaßt sein. Also nehmen wir einmal an, es bräche in nächster Zeit Feuer aus, und ich müßte einen Ersatzanspruch geltend machen. Würde man da nicht bei der Höhe der Summen gewiß alle nur erdenklichen Einwendungen erheben? Und könnte es nicht vielleicht sogar als verdächtig ausgelegt werden, daß ich es so eilig hatte, auch die neu entdeckten Bilder zu versichern? Sie werden mir zugeben, Herr Monaud, daß man nach dieser Richtung hin kaum vorsichtig genug sein kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

— **Von der Zeremonie der Schließung der heiligen Pforte** durch den Papst in Rom am Montag vor Weihnachten erzählt die „Germania“ noch folgende Einzelheiten: Während der Zeremonie hatte Leo XIII. eine heitere und sehr zufriedene Miene aufgesetzt. Durch seine große Brille las Leo XIII. aus dem ihm vorgehaltenen Buche und sang die betreffenden Stellen mit seiner bekannten durchdringenden und daher weithin vernehmbaren, wenn auch nicht gerade melodischen Stimme, indem er dabei die ihm eigenthümlichen ruckweisen Bewegungen machte. Man war auch diesmal sehr besorgt, daß die Verschiedenheit der Temperatur in den vom heiligen Vater benutzten Räumen demselben schaden könnte. So wurde denn der Portikus, sowie die Skala Regia die ganze Nacht vorher mit riesigen Kohlenfeuern erwärmt und die Skala Regia durch zwei große Vorhänge gegen Zugluft geschützt. Dr. Lapponi wachte persönlich über diese Vorsichtsmaßregeln, welche — wie der Erfolg zeigt — sehr gut getroffen waren. Trotzdem kühlte sich die Temperatur gegen Ende der Zeremonie bedeutend ab, so daß einige der leichtbefrackten Herren verstohlen zu ihren Ueberziehern griffen — wenn sie dieselben bei der Hand hatten.

— **Der Telegraph als Fetisch.** Der Telegraph zwischen dem Kap und Kairo macht schnelle Fortschritte; die Linie ist jetzt bis zu einem Punkt gelegt, der fünfzig engl. Meilen jenseits Kasanga in Deutsch-Ostafrika liegt. Die ganze Länge der Linie wird über 5600 engl. Meilen betragen; fast 3000 Meilen vom Kap sind schon vollendet, der ägyptische Telegraph geht 1700 Meilen südlich, so daß noch an 1000 Meilen zu vollenden sind. Ueber die bereits vollendete Arbeit und über das Verhalten der Eingeborenen gegenüber dem Telegraphen machte der Sekretär der Afrikanischen Transcontinental Telegraph Company, J. F. Jones, folgende interessanten Angaben: „Wir haben viel weniger Schwierigkeiten mit den Eingeborenen gehabt, als wir erwarteten. Die Linie geht durch das Gebiet vieler kriegerischer Stämme, aber sie sind weit davon entfernt, sie zu zerstören, sie leisten im Gegentheil beim Bau Hülfe. Die Techniker gaben nämlich den Eingeborenen zunächst ein oder zwei elektrische Schläge und bewirkten dadurch, daß ihnen die Linie zum Fetisch wurde, an dem sie sich nicht zu vergreifen wagen. Man hatte auch prophezeit, daß wilde Thiere, besonders Elefanten und Büffelochsen, der Linie Schaden zufügen würden, aber bis jetzt hat man noch keine derartigen Schwierigkeiten erfahren. Die größten Hindernisse haben darin bestanden, daß fast undurchdringliche Wälder zu durchschneiden waren. Dazu kommen natürlich die außerordentlichen Transportschwierigkeiten; alles Material muß tausende von Meilen befördert werden. Die Taxen werden bedeutend niedriger sein, als 3,50 Mark für das Wort, welchen Satz jetzt die Seekabelgesellschaft für Telegramme von Kapstadt nach England erhebt.“

— **Noch einmal der Blumenthal-Brief.** Die „Neue Freie Presse“ reproduzirt jetzt Blumenthals Brief an seine Frau aus Mährisch-Trübau vom 10. Juli 1866, der damals in der „Neuen Freien Presse“ vom 19. Juli 1866 abgedruckt war, und an den wir im Anschluß an Alexander Meyers Erzählung in der „Nation“ am letzten Sonnabend erinnerten. Alexander Meyers Bemerkung, der Brief sei mit der preußischen Feldpost von den Oesterreichern aufgefangen worden, ist nicht richtig. Blumenthal hatte den Brief dem preußischen Zeitungskorrespondenten von Well zur Beförderung übergeben; Well wurde aber von dem österreichischen Oberleutnant Grafen Herberstein gefangen genommen, und so kam der Brief in die Hände der Oesterreicher. Der Brief lautet in der Uebersetzung aus dem Englischen folgendermaßen: „Mährisch-Trübau, 10. Juli. Es scheint, daß wir zu einer Art Stillstand gelangen und ich etwas Zeit haben werde, Ihnen zu schreiben. Wir folgen dem Feinde so schnell als wir können, aber er flieht schneller. Auf der Karte werden Sie sehen, daß wir uns fünf bis sechs deutsche Meilen von Olmütz befinden. Es ist mir sehr unangenehm, daß wir uns jetzt wieder vor eine Festung legen müssen, aber es geht nicht anders. Ich kann sagen, daß die Hälfte unserer Armee gegen Wien marschieren wird, um dort einen Frieden zu stande zu bringen. Gestern passirten die Oesterreicher durch diese Stadt, und mein Freund, der Kronprinz von Sachsen, schlief in demselben Bette, in welchem ich heute nachts gut zu schlafen hoffe; leider will man mir keine frische Wäsche geben. Der König ist nicht weit von hier, in Zwittau, und gewiß ist bereits ein österreichischer Minister dort, um ihn dranzukriegen, doch ich denke, er wird diesmal fest bleiben und ihren Lügen kein Gehör schenken. Die unverschämten Vorschläge, die sie gemacht haben, kann man nicht wiederholen — aber sie müssen ein zweites mal geschlagen werden, und nachher werden sie sich so hülflos fühlen, daß sie nachgeben müssen. Bis jetzt war der Feldzug für mich wieder ein sehr glücklicher, da man wirklich thut, was ich verlange, und es ist kein Unsinn, wenn ich sage, daß ich das bewegende Prinzip der militärischen Operationen bin, sowohl hier als bei General Moltke, der eben das ist, was ich von ihm gedacht habe, ein genialer Mann, der keine Idee vom praktischen Leben hat und von Truppenbewegung nichts versteht. Ich trachtete, Moltke so oft als möglich zu sehen; er liebt es nicht sehr, wenn ich ihm sage, daß seine Befehle unausführbar sind, aber er ändert immer alles genau nach dem, was ich gesagt habe. Wenn Sie bedenken, daß wir jetzt ungefähr drei Wochen in Bewegung sind, und was wir alles gemacht haben, werden Sie es kaum glauben können, aber ich fange an, mich ein bischen erschöpft zu fühlen, und gestern bekam ich mit einem mal die hämorrhoidalen Magenschmerzen, welche mir oft so lästig sind. Es ward um so schlimmer, als die Meldung kam, daß die Cholera in unserem ersten Armeekorps zu Leitomischl ausgebrochen ist. Heute hatten wir einen langen Marsch von 20 englischen Meilen, aber der Prinz war so liebenswürdig, mir seinen Wagen zu geben. Ich fühle mich jetzt sehr wohl, obgleich den ganzen Morgen sehr schlechtes Wetter war. Viele von unseren Pferden sind krepirt, sogar zwei sehr schöne vom Prinzen. Sie hatten Gerste statt Hafer und sind nicht daran gewöhnt. Meine Pferde wollten sie nicht fressen und befinden sich sehr wohl. Ich habe Louis und Arthur die letzten vier Tage nicht gesehen, aber ich hörte, daß sie wohl sind. Letzterer wurde durch eine Kugel ein bischen an der Nasenspitze getroffen, ohne ihn schwer zu verletzen; er wurde nur ausgelacht. Heute sah ich Oetnigers Bruder, er war lustig und wohlauf. Der Kronprinz ist wohl und munter und sehr liebenswürdig gegen mich. Welcher Unterschied gegen Fr. K. (Friedrich Karl). Sehr schade, daß er nie pünktlich ist und man stundenlang auf ihn warten muß. Steinmetz ist ein prächtiger General, aber unter den übrigen sind wenige, welche es verdienen, Generale genannt zu werden. Die Zeitungen sagen über unsere Schlachten nicht die ganze Wahrheit. Die Truppen des Prinzen Fr. K. fochten durch acht Stunden wie die Löwen, aber die Schlacht war schon fast als verloren aufgegeben, als ich mit der Armee des Kronprinzen ankam, welche alles vor sich zurückdrängte und den Feind von Stellung zu Stellung zurückwarf, bis er, so schnell er konnte, zu fliehen begann. Benedek selbst war genöthigt, sich zu flüchten. Hätte Herwarth das Ganze so gut verstanden als wir, und wäre er, statt unmittelbar dem Prinzen Friedrich Karl zu Hülfe zu marschieren, gegen Flanken und Rücken der Benedekschen Armee vorgegangen, so würde die ganze österreichische Armee gefallen oder gefangen worden sein. Ich habe oft dieselbe Art Manöver in Thüringen versucht (mit dem Herzog von Koburg speziell 1855) und immer die Schlacht gewonnen. Viele betrachten mich als die Seele des ganzen Krieges, und obwohl das gewiß sehr schmeichelhaft für mich ist, so wird es sicherlich bald wieder vergessen sein. Aber ich kümmere mich nicht darum, wenn wir schließlich Sieger bleiben; wir haben noch eine schwere Aufgabe . . . ich bin wieder unterbrochen und muß schließen. Lebe wohl.“

— **Säkularmünzen.** Auch bei den zur Feier des Beginns des 18. und 19. Jahrhunderts geprägten Säkularmünzen macht sich die Streitfrage, wann das Jahrhundert beginne, bemerkbar, auf den einen Münzen sind die Jahre 1700 und 1800, auf anderen 1701 und 1801 als Anfangsjahr bezeichnet. Von den Denkmünzen des 18. Jahrhunderts verdient die Nürnberger besondere Beachtung. Der doppelte Dukaten zeigt die Bildnisse des Kaisers Leopold und des römischen Königs Joseph I. auf der einen Seite, auf der andern die Aufschrift „Saeculum novum 1700“ (Neues Jahrhundert 1700). Eine andere Jahrhundert-Denkmünze, deren Abbildung die „Gartenlaube“ in Nr. 52 bringt, ist der doppelte Nürnberger Lämmleins-Dukaten mit der Inschrift „Das neue Jahrhundert begrüßt die Stadt Nürnberg“. Die Medaille der Hamburger Admiralität von 1801 zeigt die Inschrift „Dem neuen Jahrhunderte“, darunter die Worte „Die Hamburgische Admiralität im Jahre 1801“ — auf der anderen Seite sieht man die Zeit als Saturn, der zu einer mit Hamburgs Wappen geschmückten Schiffssäule tritt. Die Umschrift drückt den Wunsch „Fortdauerndes Gelingen“ aus. Die Hamburger Bank prägte eine zweite Denkmünze, welche den Genius des 19. Jahrhunderts in Gestalt eines geflügelten Jünglings zeigte, der Frieden bringend über die Erde schreitet. Die Umschrift lautete „Frieden dem Jahrhundert.“ 1801. Auf einer dritten von der Kommerzdeputation veranlaßten Medaille bezieht sich die Inschrift „Anno vertense millesimo“ auf das Jahrtausend, welches Hamburg seit seiner angeblichen Gründung im Jahre 800 nunmehr erlebte. Sehr schön und künstlerisch ausgeführt waren auch die in Berlin zum Beginn des neunzehnten Jahrhunderts geprägten Medaillen Stinle und Loos. Vor einem Altar kniet eine Frauengestalt, legt mit der Linken einen Zweig auf den Altar und zeigt mit der Rechten auf das Sternbild der Wage, das aus den Wolken hervorleuchtet. Die Umschrift lautet: „Es ist noch nicht entschieden“. Auf die schweren Zeiten, in denen man um die vorige Jahrhundertwende lebte, deutet eine andere Berliner Säkularmedaille mit einem Doppelkopf. Die Umschrift lautet: „Vergangen sey das Uebel, froh die Zukunft“. Die Kehrseite zeigt die untergehende Sonne des scheidenden Jahrhunderts und einen Baum, unter dem ein Hirte seine hoffnungsfrohen Weisen bläst.

— **Die letzte Rothhaut.** Eine Nachricht, welche eine in Europa eingebürgerte Legende zerstört, nimmt von New-York aus ihren Weg in die Welt, in der man sich — für Indianer interessirt. Bekanntlich mußten bisher die kleinen europäischen Bewunderer der Indianerhäuptlinge in der Schule die traurige Mittheilung vernehmen, daß sich der „Rothe Mann“ auf dem Aussterbe-Etat befinde, und mit schmerzlicher Resignation wird wohl mancher dieser Indianerfreunde gedacht haben, daß wirklich der Tag in absehbarer Zukunft bevorstehe, da die letzte Rothhaut den weißen Trägern der Kultur zum Opfer fallen wird. Die Sympathieen dieser kleinen Indianerenthusiasten sollen nun in Hinkunft nicht mehr in so grausamer Weise beleidigt werden. Durch die letzte Volkszählung in Nordamerika ist nämlich ermittelt worden, daß die Zahl der Indianer statt einer Abnahme eine Zunahme aufzuweisen hat. Im Jahre 1860 befanden sich nach genauen Ermittelungen 264 000 Indianer im Gebiete der Vereinigten Staaten. Die letzte Volkszählung weist 331 000 „Kinder des großen Geistes“ nach. Dabei wird festgestellt, daß die Stämme, die auf der Bahn der Zivilisation am weitesten vorgeschritten sind, zunehmen, während die anderen thatsächlich aussterben. Jedenfalls ist also der Tag der letzten Rothhaut lange noch nicht angebrochen.

Handelsnachrichten.

Berlin, 4. Januar. (Samenbericht von J. u. P. Wissinger, Berlin NO. 43.) Nachdem nun die Feiertage vorüber und Frost eingetreten ist, zwei Umstände, welche die Beschickung der Märkte begünstigen, werden wir in aller Kürze sehen, was uns die inländische Samenernte bietet; die endgiltige Preislage wird diesem Erkennen folgen, und der Druck des Ungewissen, der die Stimmung beeinflußte, dürfte durch eine wohlthuende Klarheit abgelöst werden. Seit letztem Bericht sind die stark gewichenen Preise für Rothklee fest geworden und eine besondere Aenderung ist für keine Saat eingetreten.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren, bei Klee seidefreien Saaten des Handels zu liefern: Inl. Rothklee 60—66 M., amerik. 52—58 M., Weißklee, fein bis hochfein, 52—66 M., mittelfein 36—48 M., Schwedenklee 56—78 M., Gelbklee 22—32 M., Wund- oder Tannenklee 60—79 M., Inkarnatklee 31—35 M., Luzerne, provencer 58—63 M., ungar. 54—60 M., italien. 48 bis 54 M., Sandluzerne 61—65 M., Bokharaklee 1900er Ernte 46—54, Esparsette 13—17, engl Reygras 17—21, ital. 22—28 M., Timothee 22—31 M., Honiggras 15—27 M., Knaulgras 36—50 M., Wiesenschwingel 58—70 M., Schafschwingel 27—33 M., Wiesenfuchsschwanz 52—55 M., Seradella 8—9 Mark per 50 Kilo ab Berlin. — Saaterbsen, kleine gelbe, käferfreie 230—240 M., Viktoriaerbsen 265—280 M., Peluschken 160—180 M., ostpreuß. Wicken 180—200 Mark per 1000 Kilogramm Parität Berlin.

Waarenmarkt.

Danzig, 3. Januar. Weizen war heute in ruhigerer Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blanspitzig 774 Gr. 142 M., hellbunt stark bezogen 774 Gr. 143 M., rothbunt 774 Gr. 148 M., hellbunt 761, 766 und 772 Gr. 150 M., hochbunt 766, 780, 783 Gr. 152 M., weiß 750 Gr. 152 M., 780 Gr. 153,50 M., 769, 777 und 796 Gr. 154 M., roth 734 Gr. 147 M., 768 und 783 Gr. 149 M., 766 und 769 Gr. 149,50 M., streng roth 756 Gr. 150 M., mild roth 777 Gr. 150 M., Sommer- 766 Gr. 150 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 Gr. 122 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 698 Gr. 134 M., 686 und 692 Gr. 135 M., 689 und 698 Gr. 136 M. per Tonne. — Hafer ohne Handel. — Wetter: Klar und kalt. — Temperatur: — 12 Grad R. — Wind: S.

Königsberg, 3. Januar. Weizen ruhiger, hochbunt 781 Gr. fein weiß 155, 756 Gr. 154, 781 Gr. 152 M., bunter 754 Gr. bezogen vom Boden 144 764 Gr. bezogen 146 M., rother 775 und 787 Gr. 150, 770 Gr. v. Boden 148, 770 Gr. vom Boden 149 M., blausp. —. — Roggen ruhiger, inländischer gehandelt per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1 Mark, über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu reguliren, 124, per Fuhre 123,50 M., russ. gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr od. weniger mit ½ Mark per Tonne zu reguliren, — M. — Mais russ. — M. — Gerste große 117 M., kleine 116 M. — Hafer still, inländischer 118, 120, 121, 121,50, fein 122, 124,50, fein per Fuhre 124 M. — Erbsen — M. — Bohnen Pferde- 129 M. — Wicken 140, 141, bunt 124 M. — Wetter: Frost. Wind: O. — Thermometer: — 10 Grad R.

Breslau, 2. Januar. (Samenbericht von Oswald Hübner, Breslau.) [Originalbericht.] Im Sämereiengeschäft beginnt endlich eine größere Lebhaftigkeit Platz zu greifen. Die Nachfrage, speziell nach Rothklee, wird größer und da die Angebote hierin in den letzten Tagen nicht allzu groß und dringend waren, befestigte sich die Stimmung für diesen Artikel, der für bessere Qualitäten schon eine kleine Preisaufbesserung erzielen konnte. Dagegen lag Weißklee unverändert ruhig und nur für feinste Saaten interessirt. Schwedischklee, sowie besonders Gelbklee sind fest und letzterer für beste Qualitäten steigend, Wundklee ohne großen Umsatz, ruhig aber fest.

Ich notire und liefere seidefrei: Original Provencer Luzerne 56—63 M., Rothklee 45—62 M., Weißklee 35 bis 65 M., Schwedischklee schlesischer 50—65 M., feinste kanadische Saat bis 80 M. und darüber, Gelbklee 20—30 M., Wundklee 60—80, Inkarnatklee 30—36, Engl. Raygras importirt 17—21, hier gebautes 14—16 M., Italien. Raygras importirt 24—28 M., Thymothee 20 — 30 M., Seradella 7,50—8,50 M., 1900er Ernte 10—12 M., Senf 15—20 M., Sandwicken (vicia villosa) — Mark per 50 Kilo netto. — Lupinen gelbe 11,00—14,00 M., weiße 9—11,00 M., Peluschken 13—16 M., Wicken 13—15 M., Viktoria-Erbsen 22—26 M., Pferdebohnen 15—17 M. per 100 Kilo netto.

Magdeburg, 3. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker, 88 Prozent ohne Sack 10—10,20. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 8,00—8,20. Ruhig. Kristallzucker I. m. S. 27,85. Brotraffinade I. o. F. 28,10. Gemahl. Raffinade mit Sack 27,85. — Gemahl. Melis I. mit Sack 27,35. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per per Januar 9,10 bez., 9,07½ Gd., per Februar 9,27½ bez., 9,25 Gd., per März 9,35 Gd., 9,37½ Br., per Mai 9,50 bez., 9,47½ Gd., per August 9,70 bez., 9,72½ Br. — Matt.

Hamburg, 3. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet, holstein. loco 136—150. Laplata 135—138. Roggen fest, südruss. fest, cif. Hamburg 105 — 110, loco 106—110, mecklenburgischer loco neuer 133—142. Mais stetig, 106,50. Laplata 87. Hafer stetig. — Gerste stetig. — Rüböl fest, loco 61,50. — Spiritus (unverst.) still, per Januar 17,50, per Januar-Februar 17,50, per Februar - März 17,50. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,95. Wetter: Frost.

Köln, 3. Januar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 67 00, per Mai 65,00. — Wetter: Frost.

Pest, 3. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco unverändert, April 7,56 Gd., 7,57 Br., do. per Oktober 7,68 Gd., 7,69 Br. — Roggen per April 7,38 Gd., 7,40 Br. — Hafer per April 5,86 Gd., 5,88 Br. — Mais per Mai 1901 4,94 Gd., 4,95 Br. — Kohlraps per August-September 12,75 Gd., 12,85 Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 3. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Januar 19,65, per Februar 20,00, per März - Juni 20,75, per Mai - August 21,15. — Roggen ruhig, per Januar 15,50, per Mai-August 15,75. — Mehl matt, per Januar 25,55, per Februar 25,85, per März-Juni 26,65, per Mai-August 27,15. — Rüböl matt, per Januar 70,00, per Februar 70,00 per März-April 68,00, per Mai-August 61,50. — Spiritus ruhig, per Januar 30,50, per Februar 30,75, per März - April 31,00, per Mai-August 31,50. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 3. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —. Roggen loco —,—, auf Termine behauptet, do. per März 128, per Mai 129. — Rüböl per Mai —.

London, 3. Januar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Nebel.

New-York, 2. Januar. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 10½, do. für Lieferung per Januar 9,78, Lieferung per März 9,61. — Baumwollepreis in New-Orleans 9½. — Petroleum Standard white in New-York 7,60, do. do. in Philadelphia 7,55, do. Refined (in Cases) 8,65, do Credit Balances at Oil City 120. — Schmalz Western Steam 7,30, do. Rohe u. Brothers 7,40. — Mais Tendenz behauptet, per Januar 44⅛, do. per März —,—, do. per Mai 42⅝. — Weizen Tendenz schwach. Rother Winterweizen loco 82⅛, Weizen per Januar 80½, do. per März —,—, do. per Mai 82¾, do. per Juli 82⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 2½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7,00, do. Rio Nr. 7 per Februar 5,75, do. per April 5,90 — Mehl Spring - Wheat clears 2,80. — Zucker 3⅞. — Zinn 27,00. — Kupfer 16,87½—17,00. — Speck loco Chicago short clear 6, 75, per Januar 2. 157½.

Nachbörse. Weizen ¼ c. niedriger.

New-York, 3. Januar.

Weizen per Januar . . .	— D. — C.
per Mai	— D. 81⅝ C.

Geldmarkt.

Berlin, 3. Januar. Die Tendenz hatte sich gestern nach Schluß des offiziellen Verkehrs weiter abgeschwächt, und heute eröffnete und verlief die Börse in matter Haltung mit niedrigeren Kursen fast für alle von der Spekulation abhängigen Effekten. Zwar hielt sich das Angebot in engen Grenzen, es genügte aber, bei dem Mangel an Kauflust einen nicht unerheblichen Kursdruck zu verursachen. Die Umsätze erreichten überall nur eine bescheidene Ausdehnung. Der Londoner Bankdiskont ist auf 5 Prozent erhöht worden; hier zog der Privatdiskont etwas an.

Von den österreichischen Arbitragepapieren haben Kreditaktien gegen gestern ca. 0,75 Prozent verloren, auch Franzosen und Lombarden mußten etwas nachgeben.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 211,50 bez. Franzosen 144,10—4 bez. Lombarden 25,90 bez. Meridional 133 bez. Mittelmeerbahn 99,00 bez. Warschau - Wiener — bez. Buenos - Aires 39,70 bez. Diskonto-Kommandit 177—7,80 bez. Darmstädter Bank 131,75—2,25 bez. Nationalbank f. D. 132,50 bez. Berliner Handelsgesellf. 148,90—9,40 bez. Deutsche Bank 198,25—8,90 bez. Dresdner Bank 145,40—5,50 bez. Dortmund - Gronau 157,50 bez. Lübeck - Büchener Eisenbahn 140,30 bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenb. 73,90 bez. Ostpreußische Südbahn 91,40 bez. Gotthardbahn 156,25 bez. Jura-Simplon 100⅞ bez. Schweizer Zentral —,— bez. Schweizer Nordost 107,50—75 bez. Schweizer Union 97⅛ bez. Transvaal 167,50 bez. Canada-Pacific Eisenbahn 89,75 bez. Northern Pacific prf. 86⅞—7 bez. Luxemburger Prince Henry 112,25 bez. Hamburg - Amerika-Packetf. 131,75—2⅝ bez. Nordd. Lloyd 119,50—75 bez. Dynamit-Trust 148,75 bez. Italienische Rente — bez. Spanier 70⅛ bez. Türkenloose 111,00 bez. — Tendenz: Ruhig.

Frankfurt a. M., 3. Januar (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien —, —, Franzosen 144, 40, Lombarden 26,00, Gotthardbahn 157, 20, Diskonto-Kommandit-Antheile 177,50, Bochumer Gußstahl —, —, Gelsenkirchen —, —, Harpener 171, 50, Schweizer Zentralbahn —, —, Schweizer Nordostbahn 107, 80, Schweizer Union 97, 80, Schweizer Simplonbahn 100, 90, Deutsche Bank —, —, Dresdner Bank —, —, Berliner Handelsges. —,—, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 203, 00, Helios 94, 00, 1860er Loose 138, 60, Northern 87, 20, Anatolier 81, 70. — Ruhig, Schweizer Bahnen fest.

Wien, 3. Januar. Ungarische Kreditaktien 677, 00, Oesterreichische Kreditaktien 672, 50. Franzosen 674, 50, Lombarden 110, 50, Elbethalbahn 473, 50, Oesterreichische Papierrente 98, 50, 4proz. ungarische Goldrente 117, 65, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 92, 60, Marknoten 117, 63, Bankverein 462, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 409, 00, Türkische Loose 107, 25, Buschtierader Littr. B. 1127, Brüxer —, —, Alpine Montan 435, 00. — Schwach.

Paris, 3. Januar. 3prozent. Rente 101,87½, Italiener 96, 05, Spanier äußere Anleihe 71, 12½, Türken —, —, Türkenlooie —, —, Ottomanbank —, —, Rio Tinto 1467, Suezkanal-Aktien —,—, 3prozentige Portugiesen 24, 90. — Fest.

Wollmarkt.

Bradford, 3. Januar. Wolle ruhig, da Eigner volle Preise fordern. Mohair unverändert. Garne ruhig, aber fest. Stoffe unverändert.

Berliner Börsenbericht vom 3. Januar

Bank-Diskonto. Berlin 5 (Lomb. 5½ resp. 6). Amsterdam 3½. Brüssel 4. Lond. 5. Paris 3. Petersb. 5½. Wien 4½. It. Pl. 5 pC.

Umrechn.-Sätze: 1 Doll.=4,25 M. 100 Frcs.=80 M. 1 Guld. öst. W. = 2 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.	3½	97,50B
do do.	3	87,80b
Pr. conf. St.-Anl.	4	—,—
do. do. do.	3½	97,30b
do. do. do.	3	87,60b
Staats-Schldsch.	3½	—,—
Berl.St.Obl.abg.	3½	98,30b
Bromb.St.-A. 99	3½	—,—
Pos. Prov.-Anl.	3½	—,—
do. do. do.	3	82,60bB
Provinzial-Pfandbriefe: Berlin.Pfdbr.	4	106,60b
do. do.	3½	96,40G
LandschZentr.	3½	95,10b
Kur- u. Neum.	3½	95,60b
Ostpreußische	3½	94,50G
do.	3	84,30G
Pommersche	3½	94,40b
do.	3	84,20G
Posensche neu	4	102,b
do. do.	3½	95,40B
Schles. neue	3½	—,—
do. do.	3	86,80G
Westpreuß.	3½	94,30G
do. landsch.	3	84,20G
Renten-Briefe: Posensche	4	100,70B
do.	3½	95,G
Preußische	4	100,90G
Sächsische	4	100,50b
Bad.Pr.-A. 1867	4	141,10G
Baier.PrämAnl.	—	155 10G
Br.Pr.-A.20 Th.	4	132,20bG
KölnMind.Pr.A.	3½	129,10b
Hambg.Pr.-A.66	3	132,50b
Lübecker Pr.-Anl.	3½	—,—
Meining. L. 7 Fl.	—	25,50b
Oldenb. L. 40Th.	3	127,75bG

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt.Grdsch.-R.-O.	4	54,10bG
do. do. do.	3½	51,80bG
do. unk. b. 1904	4	—,—
VII.VIII.u.1006	3½	—,—
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	96,40b
do. do.	3½	88,75bG
Goth.Pr.-Pfbr.I.	3½	—,—
do. do. II.	3½	107,75bG
Hbg. H.-Pf. 1905	3½	89,bG
Mein.Hyp.-Pfbr.	4	97,bG
Mitt.Grundr.III	4	98,25bB
Pomm.HypV.VI	4	91,bG
do. unk.bis 1904	4	91,bG
do. do. 1906.	4	91,50bG
do. . . do.	3½	87,bG
PrCentrb.u.1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob.I	3½	90,20bG
Pr.Bd.-Pfbr.100	4	97,25bG
Pr.Hyp.-Akt.-Bk.	4	83,bG
do. unk.b. 1905	4	83,bG
do. do. 1905	3½	76,60bG
P.Pf.-B.u.b.1905	4	95,25bG
do. (XVII.) 1905	3½	88,25bG
do. (XVIII) 1908	3½	88,60bG
do. (XVIII) 1908	4	97,bG
do. (XIX) 1909	4	97,bG
do.(XX u.XXI) 1910	4	98,bG
do.Pf.-C.-O.1907	3½	92,bG
do.Comm.II 1910	4	99,80bG
do. Kleinb. b.1904	3½	92,25bG
StettinN.-Hypbk.	4	—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-M.III.A.B	3½	96,30G
Anat.Eisenb.-Ob.	5	99,25bG
Italienische(gar.)	3	57,80G
do. Sicilianische	4	92,G
Itl. Mittelmeerb.	4	93,60b
Sardinische(gar.)	4	88,30bG
Portugies. (gar.)	3	63,50G
Gal. Karl-Ludw.	4	97,50b
Kasch.-Oderbg(g.)	4	—,—
do. Gold	4	98,50bG
Kronpr. Rud.-B.	4	—,—
Mex.St.-Eb.-Ob.	5	—,—
do do. kl.	5	—,—
Oest.Fr.Stb. alte	3	92,G
Südöst.B. Lomb.	3	72,50bB
Denv. u. Rio Gr.	4	—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

	letzt	zf	
Frankf.Güterb.	5½	4	97,10G
Gotthardbahn	6	4	155,25G
Kasch-Oderberg	4	4	—,—
Marienb.Mlaw	2¾	4	74,25bG
Ostpr. Südbh.	3	4	91,25b
Raab-Oedenbg.	1	4	29,80b
Schweiz. Ctrlb.	9⅗	4	—,—
Südöstr.St.(L.)	⅖	4	26,25b
Warschau-Wien	26¾	4	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

	letzt	zf	
Marienb.Mlaw	5	4	111,50bB
Ostpr. Südbhn.	5	4	109,50G

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A.	5	84,25b
do. innere	fr.	71,60bG
do. kleine	fr.	71,70bG
Gr. A. 81 u. 84.	5	38,75bG
do. c. Goldr.	4	30,10bG
Ital. Rente gr.	5	95,30G
do. kl.	5	95,30G
Lissab.St.-Anl.	4	—,—
Mexicaner	6	98,30G
do. 100	6	99,bG
Oesterr. Goldr.	4	99,75G
do. Silberr.	4⅕	98,20B
do. 1860er L.	4	133,50G
do. 1864er L.	—	353,75b
Portug.St.-Anl.	fr.	36,80bG
Rumän. Rente	5	—,—
do. fund. Anl.	5	—,—
do. amort. do.	5	88,bG
do. do. do.	4	73,40bG
Russische 1880 A.	4	—.—
do. 1889 do.	5	—,—
do. Pr.-A.1864*	5	538,b
do. do. 1866*	4	283,b
do. Bodcrd.Pf.*	5	118,bG
do. do. do.	4½	—,—
Stckh. H.-Pf. 85	4½	99,75bB
Serb. R. amort.	4	62,60G
Türk. 400-Fr.-L.	fr.	110,30bG
Ungar L.100 Fl.	—	—,—
do. Goldrente	4	98,70bB

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

	letzt	z.	
Berl. Kassenver	8⅔	4	146,G
do. Handelsges.	9½	4	149,10b
Bresl. Disk.-B	7½	4	96,bG
Darmst. Bank	7	4	—,—
Deutsche Bank	11	4	198,40b
do. Genossensch.	6	4	107,75G
Disk. - Komm.	10	4	177,50bG
do. ult.	—	-	177,b
Dresd. Bank	9	4	145,75b
Goth. Privatb.	7½	4	126,bG
do. Grundkr.	7	4	120,bG
do. junge	4	4	—,—
Oest.Kr.-A.ult.	11	4	211,50b
Ostb. f.H. u.G.	7	4	112,G
Pomm H.-B.	7	4	—,—
Pr. B.-Kr.-A.	7	4	130,75bG
do. C.B.-Kred.	9	4	151,50G
do. Hyp.-A.-B.	6½	4	48,b
do. Pfdbr.-B.	6½	4	111,G
Reichsb.-Anth.	10	4	—,—
Schl. Bankver.	7½	4	141,50G

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

	letzt	zf	
Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm.Brauh.	11½	4	209,G
Patzenhofer	12	4	200,bG
Schultheiß	14	4	220,50G
Allg. B.-O.	10	4	190,G
B.-Ch.Str.B.	8	4	137,bG
Boch. B. L. C.	0	4	39,50bG
do. Gußst.	—	4	173,90b
Danz. Oelm.	0	4	20,25bG
Eckert, M.-F.	6	4	87,25G
Flöther do.	9	4	95,50bG
Gr. Berl. Strb.	10½	4	210,bG
Hibernia	12	4	184,30bG
Inowr. Salz	4½	4	84,bG
Laurahütte	—	4	194,b
do. ult.	—	4	193,75b
O.-S. Eis.-B.	9	4	122,bG
Pomm. M.-B.	—	4	—,—
Schles. Zinkh.	27	4	348,b
Schwartzk. M.	—	4	199,bG
Stett. Vulkan	12	4	204,bG
Zuckf. Kruschw.	—	4	215,50b

Wechsel-Kurse.

Amstd. 100 Fl.	8T.	169,40bG
do. do.	2Mt.	168,35bG
Brüss. 100 Fr.	8T.	81,30b
do. do.	2Mt.	80,80G
London 1 Lstrl.	8T.	20,42b
do. do.	3Mt.	20,22b
Paris 100 Fr.	8T.	81,40b
do. do.	2Mt.	—,—
Wien östr. 100Fl	8T.	85,bB
do. do.	2Mt.	84,30b
Petersb. 100R.	3W.	—,—
do. do.	3Mt.	—,—
Warsch. 100Sr.	8T.	—,—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten pro Stück	9,73bB
Sovereigns pro St.	20,385b
20 Francs-Stücke	—,—
Dollars, Gold	—,—
Imperials per Stück	—,—
do. pro 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,41bG
Französische Bankn.	81,40b
Oesterreich. Bankn.	85,05b
do. Silbergl. G.	85,05b
Russische Banknoten	216,30b

Verlobt: Frl. Lina Thiele mit Hrn. Dr. Ernst Lehmann, Celle-Bad Oeynhausen. — Frl. Clara Rühle mit Hrn. Richard Seeger, Niederschönhausen-Berlin. — Frl. Else Wagenknecht mit Hrn. Reinhold Herwig, Quaritz. — Frl. Frieda-Mundlos mit Hrn. Walter Karutz, Magdeburg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hermann Eisenstädt, Magdeburg. — Herrn Max Gelpke, Oebisfeld. — Hrn. Otto Giese, Halle a. d. Saale. — Eine Tochter: Hrn. Moritz Gotthelf, Dresden.

Gestorben: Hr. Wilh. Katzner, Gramschütz. — Hr. Ernst Vogel, Glogau. — Fr. Helene Schommartz geb. Moritz, Wildpark.

Sprechstunden
jetzt:
9—10½ Uhr Vorm.
4—5½ „ Nachm.
ausser Sonntag
und Donnerstag Nachm,
Dr. Kroening.

Mein
Winter-Tanz-Kursus
171) beginnt
Montag, den 4. Februar.
Anmeldungen nehme entgegen
Balletmeister
Plaesterer,
Danzigerstraße 16/17, 1 Tr.

Von der Reise zurückgekehrt. (78
Dr. Lipowski.

Lehrerin
ertheilt Privat- u. Nachhilfestund. (auch Latein für Sexta u. Quinta.)
Kasernenstraße 9, 1 Tr.

Nehme noch Schülerinnen
zum **Klavierunterricht** an.
Frau Oberlehrer **Ruczynska,**
Bahnhofstraße 78, 2 Trep.

Tanzunterrichts-Institut
von Balletmeister **L. Wittig.**
Am **15. Jan. 1901** beginnen wiederum meine **Winter-Tanzunterrichtskurse.** Anmeldungen nehme entgegen. (169
Balletmeister **L. Wittig,**
gepr. Lehrer der höh. Tanzkunst,
Schleinitzstraße 1.

Klagen, Verträge, Testamente, Gesuche i. all. Gerichts-, Gewerbe-, Invaliditäts- u. Unfallsachen, i. Erbschaftsregul., Todeserklärungen v. Person., Aufgeboten v. Hypotheken u.s.w., auch i. Patent- u. Waarenschutzsachen fert. sachgem.
A. Markowitz, Bahnhofstr. 69.

L. Sadowski, Löwestr. 3
empfiehlt sich zur Anfertigung v.
Damen- u. Kinderkostümen.
Billige Preise — gute Bedienung.
Einige **Lehrmädchen** könn. eintr.

Königliche Oberförsterei Wtelno.
Am 8. Januar 1901, von Vorm. 9 Uhr ab sollen in **Passuth's Gasthaus** in Trischin u. A.
aus dem Schlage Jagen 30 des Schutzbezirks Zdroje 80 St. Kief.-Bauholz IV. Kl., 37 St. V. Kl. und die mit einem + bezeichneten (minderwerthigen) 3 St. Kief.-Bauholz I. Kl., 6 St. II. Kl. u. 7 St. III. Kl. sowie 12 rm Kief. Schichtnutzholz und 162 rm Kief. Kloben,
aus Jagen 100 des Schutzbezirks Zdroje 31 St. Kief.-Bauholz V. Kl., 15 Bohlstämme, 8 Stangen I. Klasse und 4 Stangen II. Kl.,
aus Jagen 61 des Schutzbezirks Beerenberg: 79 St. Kiefern-Bauholz V. Kl., 64 Bohlstämme, 44 Stangen I., 4 Stangen II. Kl. sowie 13 rm Kiefern-Kloben und
aus Jagen 141a und 175a des Schutzbezirks Mokro: 58 St Kief. Bauholz II.—V. Kl. und 8 rm Kief. Kloben
öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. (76

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, d. 5. Januar 1901, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Schwedenhöhe,** Alleestraße Nr. 18 (472
1 Sopha (rother Bezug),
1 Sopha (grüner Bezug),
1 Regulator,
1 Vertikow,
1 Kleiderspind
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Bromberg, den 4. Januar 1901.
Schaffstädter, Gerichtsvollzieher.

Auktion Sonnabend, d. 5. d. M., vorm. **10** Uhr **Mauerst. 1,** H., **Kornmarktst. 8** Sopha u. Sessel (Plüsch), Konsolen, Wäschespind, gr. Spiegel m. Untersatz, Sophatisch, Stühle, alles nußb., mah. Kleider- und Wäschespind, 1 do. Spiegel, 2 Bettgestelle mit Matratzen und Keilkissen, Sophatisch, Wien. Stühle, Teppich, Spiegelspind, Ripssopha, Fahrrad (Naum.), Ringschiffmasch. (Sing.), Schlittschuhe, Mantel m. Feefutter, Muff, Baretts, Mützen, Regulator, Wecker, Messer u. Gabel u. v. a. 442) **Crohn,** Auktionator.

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.

Wollmarkt Nr. 7. Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.
Depositen-Kasse: **Danziger-Strasse Nr. 8.**

Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.

Wir **verzinsen** bis auf Weiteres:
Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 4%
„ „ „ dreimonatlicher „ „ 4½%.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung.

Der öffentliche Vortrag

von Dr. Adalbert v. Hanstein-Berlin
Der Begriff der Tragödie in der wechselnden Auffassung des 19. Jahrhunderts
findet infolge eingegangenen Telegramms trotz des gestern erschienenen Widerrufes heute,
Freitag, den 4. Januar, abends 8 Uhr
im Saale des Civilkasinos
dennoch statt.
Billets à 1 Mark, Schüler und Vereinsmitglieder 50 Pf. an der Abendkasse. (168
Verein Frauenwohl.

50% Heizersparniss!

werden erzielt bei Verwendung der
echten Harzer Verdichtungsstränge,
Zugluft-Abschliesser für Fenster u. Thüren.
G. B. Schulz. Friedrichsplatz 19. **G. B. Schulz.**

Ausverkauf.

Wegen **gänzlicher Aufgabe** werden
Reise-, Geh-, Damenpelze, Pelzfutter,
Decken, Fußsäcke, Garnituren, Hüte u. Mützen
zu **jedem annehmbaren Preise** verkauft.
Bestellungen werden billigst, so lange der Vorrath reicht, geliefert.
H. Nathan, Friedrichstr. 50.

Wohlfeilstes Volksnahrungsmittel
ist wegen seines hohen Gehaltes an Nährstoffen, die dem Aufbau des Körpers, der Stählung der Muskeln, dem Ersatz der Kräfte, der Stärkung der Schwachen und Kranken dienen, wegen seiner leichten Verdaulichkeit, wegen seiner verhältnißmäßigen Billigkeit der
Zucker.

In- u. ausländische Speise-Zwiebeln
waggonweise und bei kleinen Posten offerirt in nur bester Qualität billigst (121
Friedrich Carl Poll, Stettin.
Zwiebel-Export und -Import.
Vertreter f. Bromberg u. Umgd. **Ernst Krengel,** Bahnhofstr. 13.

Bekanntmachung.
Sonnabend den 5. Januar cr., vorm. 9½ Uhr, werde ich in meiner Pfandkammer **Rinkauerstr. 10** (71
drei Fahrräder,
sodann um 1 Uhr nachmittags **Elisabethstraße Nr. 26**
ein Sopha, ein Wäschespind,
um 2 Uhr **Kronerstraße Nr. 9**
eine goldene Herrenuhr mit Kette, eine goldene Damenuhr mit Kette, ein. Ring, eine Broche, 1 Armband, ein. Waschtisch mit Marmorplatte, zwei Nachttische mit Marmorplatte, 1 Sopha mit 2 Sesseln, ein. nußb. Wäschespind, ein. Bücherschrank mit Glasscheiben, ein Damenschreibtisch, 1 gr. Wandbild, zehn Rohrstühle, 1 Sophatisch, 3 komplette Herrenanzüge, 1 Revolver, 17 Bände Brockhaus Lexikon, 1 nußb. Servirtisch, drei Fässer mit Cognac, Arac und Moselwein,
und um **3 Uhr Friedrich-Wilhelmstraße 20:**
1 birkenes Kleiderspind, 1 nußbaum Spiegel, 2 Wandbilder, 1 Regulator, 1 ovalen Tisch, 3 Wandbilder
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern.
Diminsky, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause **Hofstr. 1, 2 Tr.**

Tücht. Kochfrau empfiehlt sich für gr. Diners in u. auß. d. Hause **Brahegasse 4, I.**

Gemälde-Ausstellung

Weltzienplatz.
Nur noch
4
Verkaufstage
Alle noch vorhandenen
Bilder
werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Eiskeller ist zu füllen.
Kunterstein, Rinkauerstr. 38.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neuermarkt 34, sow. durch jede Buchhdlg.

Eine junge gebild. Dame, tagsüber nicht z. Hause, **sucht Pension** im anständig. feinen Hause mit Familienanschl. u. Klavierben., auch Pensionat. Gefl. Off. m. Preisang. u. **V. G. 377** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Arbeitsmarkt

Wir suchen Stellung
für **1 Verkäufer** (Materialist) und **1 Kontoristen.**
Verein junger Kaufleute Bromberg. (277

Zur Aufuhr von Steinen und Sand zu Chausseebauten im Kreise Rosenberg werden von sofort leistungsfähige
Fuhrleute
gesucht. (173
Julius Berger,
Tiefbaugeschäft,
Danzigerstraße Nr. 141.

Ein Tapezierer
nur gutee Polsterer, wird von sofort verlangt. **S. Studzinski.**

Wirt., Landamme, Kndfr., 1 Fr. f. Lb. z. Melk, Mädchen f. All. empf. Fr. **Aktories,** Bärenstr. 3.

Wirthin, Stützen, Mädchen für Alles empf. Frau **A Weiss,** Bahnhofstraße Nr. 7. Daselbst erhalten Mädch. all. Art g. Stell. b. h. Lohn

---

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift findet dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen u **A. A. 100** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

25-30 Schneider
für Lieferungsarbeit, Röcke, Mäntel, Hosen, bei hohem Verdienst u. dauernder Beschäftigung suchen (166
Elsner & Manchen,
Friedrichstr. 26.

Für meine neu zu errichtende Konditorei und Café suche einen tüchtigen, erfahrenen Konditor als
Theilnehmer.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 473 durch den Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Holz- und Kohlengeschäft suche (174
einen jungen Mann
nicht über 16 Jahr, oder **junges Mädchen** gegen monatliche Vergütung. — Meldungen zwischen 1 u. 2 in meinem Comtoir.
Wilh. Kuhberg,
Elisabethmarkt 5.

Zehn tüchtige Kopfsteinschläger
können sich sofort melden.
Julius Berger,
Tiefbaugeschäft,
Danzigerstraße Nr. 141.

Ein tüchtiger nüchterner Arbeiter
wird verlangt. **Gebr. Nubel.**

---

1 Arbeiter
verlangt **Grebel,** Bahnhofstr. 63.

Lehrlinge
für Steinmetz- und Bildhauerei, gegen Kostgeld Vergüt sucht v. sof.
G. Wodsack, Steinmetzmstr.
Bahnhofstraße Nr. 79.

Suche für mein Colonialwaaren- und Mehlgeschäft für sofort einen
kräftigen
Lehrling.
E. Lemke, Kujawierstr.

Buchhalterin, gestützt auf gute Zeugnisse, wünscht Stellung im Comptoir. Gefl. Offert. unt. **M. B. 22** a. die Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Eine anständige Frau
sucht f. d. Abendstunden Beschäftig. Gäste zu bedienen oder ähnliches. Off. u. **500** an die Geschäftsstelle.

Suche für meine 3 Töchter im Alter von 8 bis 10 Jahren
eine Erzieherin.
Bedingung: firm im Französischen und Klavier. Eventuell geprüfte Lehrerin nur für Nachmittag. Gutes, dauerndes Engagement bei hohem Gehalt. Offerten unter **7845** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 besseres Mädchen f. Alles, welches für 9 Personen selbständ. kochen kann und besonders **recht sauber u. fleißig** ist wird evtl. per sof. gegen gutes Lohn gesucht.
O. Lehming, Kornmarktstraße 2.

Mädchen od. Frau
zum Geschirr waschen verlangt
Molkerei 4-5. Gammstr. 4-5.

Lehrmädchen (14 bis 16 Jahre alt)
Wochenlohn Mk. 4 sucht **L. Landsberger,** Cig.-Fabr. Prinzenst. 8b.

Ein Stubenmädchen
sof. gesucht, auch durch Vermieth.
Hedwig Russak, Friedrichspl. 27.

Ein Ladenmädchen
wird gesucht **Bahnhofstr. 71.**

Als **Aufwärter.** empfiehlt sich **Martha Deger,** Frankenstraße 2.

Aufwartefrau oder Mädchen
verlangt **Schwedenstr. 18,** 1 Tr.

Eine Aufwärterin
verlangt Bahnhofstr. 89, 1 Tr. lks.

Aufwärterin,
zugleich zum Semmelaustrag. kann sich melden **Berlinerstraße 5.**

Aufwartem. w. ges. Elisabst. 50, I.

Aufwärterin
kann sich meld. Mittelstr. 16, p.

Eine Aufwartefrau sofort gesucht.
59) Elisabethstr. 42, part. r.

Mädchen, Knechte für hier u. auch b. Berlin erh. gt. St. durch Frau **Aktories,** Bärenstr. 3.

Mädchen u. Knechte
erhalten Stellung b. hoh. Lohn u. fr. Reise hier und nach Berlin bei **S. Porsch,** Bahnhofstraße 70.

Perf. Köch., Mädch. für Alles, gesunde Amme sogleich zu haben. **Dietrich,** Bromb., Schlosserstr. 5

Knechte u. Mädch. erh. g. St. hier u. n. Berl. b. hoh. L. u. fr. Reise.

Franz. Kopfsalat, fr. Gurken, Radieschen, Maron, Mandarin., Hamb. Kücken, Poularden, Capaunen, Mastputen, Fasanen, Perlhühner, Rehbraten, stramme Waldhasen, fr. Fische all. Art, Hummern. ff. Kial.-Maloff.-Caviar, Astrach.-Caviar p. Pfd. v. 8 M. an **Strassb. Gänseleb. u. Wild-Past., Gr. Ausw. i. Gemüse, Früchte, Fisch- u. Fleisch-Conserven, Bedarfsartikel für die Küche und Tafel,** (496 **Champ., Weine, echte Liqueure** empf. u. vers. i. best Güte pünktl.
Emil Mazur, Danz.-Str. 164 Fernspr. 216.

Elysium.
Die beste Tasse Kaffee.
Jeden **Mittwoch** u. **Sonntag**
Pfannkuchen (eigenes Gebäck).

Frische Räucherwaare
heute eingetroffen u. offerire dieselbe billigst morg. a. d. Fischmarkt u. Krummegasse 5. **A. Springer.**

Roggenkleie
Weizenkleie
Erbsenfutter
offerirt in ganzen Waggonladungen franco nach allen Bahnstationen (174
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Butter!
Wer liefert einem ständigen Abnehmer gegen Cassa **Butter?** Off. erbitte u. **35** an die Geschäftsstelle.

Gute Brodstelle
für 1—2 tüchtige Kaufleute.
Col.-Wein-Lieferungsgeschäft verb. mi Futterartikeln ist wegen bes. Umständ. sof. od. 1. April unt. sehr günstigen Beding. abzugeben. Meld. unter **F. Z. 283** an den „Geselligen" in Graudenz erbeten.

---

1 getragener
Reise-, Geh- u. Damenpelz,
gut erhalten, sind sof. zu verkauf.
Friedrichstraße Nr. 50.

Bahnhofstr. 16
ist d. seit 25 Jahr. betriebene Jorbahn'sche
Bäckerei
nebst Wohnung von sofort zu vermiethen. Näheres bei Moritz Ephraim, **Bromberg,** Friedrichsplatz 19.

In der **Mauerstraße** sind
geeignete Räume
für Bierverlagsgeschäfte, in der Mottgasse Speicherräume, auch zu Werkstattsräumen passend, zu vermiethen. Zu erfragen bei (174
Carl Wenzel, **Friedrichstr. 64.**

Laden mit angr. Wohn., i. d. ca. 7 Jahr. ein Juweliergesch. m. Erf. betr., a. z. j. and. Gesch pass., sof. z. vermiethen.
J. Kalies, Graudenz.

---

1 freundl. **Wohnung** 3 Zim. Küch. Speisek., Corrid., Zubeh. u. Garten sof. o. sp. z. verm. Prinzenstr. 4, 2 Tr.

---

1 fein möblirtes ungenirtes Vorderzimm. mit separat. Eingang ist an 1 od. 2 Herren zu verm. Kornmarktstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Ein möblirtes Zimmer
von sofort billig zu vermiethen. **Löwestr. 3,** bei Grycoo, vis-à-vis der Hauptpost. (98

Vergnügungen

Armen-Unterstützungs-Verein Bromberg.
Sonnabend, 5. Jan. 1901
in **Patzer's Concertsaal.**
Wohlthätigkeits-Vorstellung.
Anfang präzise 8¾ Uhr.
Billets: Sitzplatz Mk. 1,50, Stehplatz Mk. 1,—
im Vorverkauf bei Herrn **A. Hirschbruch,** Theaterpl. 4.
„Der Wohlthätigkeit werd. keine Schranken gesetzt."
Nach der Vorstellung (162
Tanz.
Der Vorstand.
Rudolf Jacobi.

Bürger-Restaurant.
Sonnabend, den 5. d. Mts.
gr. Bockbierfest
nebst Bockwurst (eigenes Fabrikat) u. musik. Abendunterh., wozu erg. einl.
Emil Schmidt, Danzigerstr. 151.

Die Eisbahn
an der Stadtschleuse
ist **eröffnet,** befindet sich in gutem Zustande und steht dem geehrten Publikum zur Verfügung.
174) **Der Pächter**

Eisbahn
auf Hempels Wiese, Wilhelmstr.
Sonnabend, d. 5. Januar cr. bei günstiger Witterung:
Großes Eisfest.
Konzert von der Kapelle des Art.-Regts. 17.
Prachtbeleuchtung.
Anfang 7 Uhr abends.

Sine cura.
Heute Freitag:
Probe z. Krönungsfeier
im **Sedelmayr'schen** Lokal.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht. (174
Der Vorstand.

Japanisch. Kostümfest
Mittwoch, den 9. Januar.
Kostüme zur Quadrille,
sowie auch sämmtl. and. **Kostüme** zu diesem Fest sind aus d. Atelier der Frau **Rosa Dachs,** Bahnhofstraße 87 zu haben. **Das Comité.**

Die Eisbahnen
zwischen Schleuse 3 und 5
werden eröffnet (93
Sonntag: **Konzert.**

Concert- u. Vereinshaus
Gammstraße 2
früher **Gesellschaftshaus.**
Sonntag, den 6. Januar
Erstes großes

Bockbierfest
Großes Streichkonzert
ausgeführt von der Kapelle des Grenad.-Regts. zu Pferde unter persönl. Leitung des Musikdirigent. Hrn. **Karlipp.**
Gleichzeitig Auftreten der
„Tyroler Gesellschaft"
Freiberger jun.
humoristisches Programm.
Anfang 7½ Uhr.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Entree 30 Pfg.
Nach dem Konzert:
Familienkränzchen.
Versch. Ueberraschungen.

Kaiser-Panorama!!!
Danzigerstr. 23.
Diese Woche:
Nord-Afrika.
Land u. Leute von Tunis.

Concordia.
Das sensationelle Programm.
u. a.:
Jul. Milanowa
gen.
die Brillantenkönigin.
Soubrettenschönheit.
!! Fred Addicks !!

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 5. Januar 1901,
(11. Vorstellung im Schiller-Cyclus; zu kleinen Preisen:)
Demetrius.
Historische Tragödie in 4 Akten (nach Fr. v. Schiller) v. Heinr. Laube.
Anfang 7½ Uhr.
Sonntag:
Nachm. **3¼ Uhr, zum letzten Male, (zu kleinen Preisen):**
Sneewittchen u. die 7 Zwerge.
Abends **7 Uhr:**
Mutter Sorge.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.